Der Einsiedler,

oder

Fragmente

über

Sittenlehre, Staatsrecht und Politik.

Erster Theil.

Spartam nactus es, hanc exorna.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung,
1823.

48 E.x
336

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der Einsiedler.

I.

m/c

Der Einsiedler,

oder

Fragmente

über

Sittenlehre, Staatsrecht und Politik.

I.

Spartam nactus es, hanc exorna.

Stuttgart und Tübingen,
in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
1822.

16 C

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische Staatsbibliothek München

I.

Die Vorworte.

Viele können sich nicht darin finden, daß ich diese abgeschiedene, contemplative Lebensweise nun einer thätigeren vorziehe. Andern kommt es unglaublich vor, daß ich noch jetzt, mit Eifer und Gefallen an Literatur und Wissenschaft, auf so ungedeihlichen Boden baue. Sie meinen, der politische Markt sey, wie so viele andre Märkte, mit Waaren überfüllt. Aber wo? Laßt uns doch sehen!

Die leichte Waare der deutschen Tagblätter, Mischung von Gutem und Bösem, und sogar in den besten absichtliches Gegeneinander-Stellen der Dinge und der Meinungen; können keineswegs für substantielle Lehre gelten. Haben manche schädlich gewirkt, so messe ich es in großer Ausdehnung dem Schweigen derer zu, die es besser wußten und die Richtung geben sollten. Bloße Sammlungen haben und behalten ihren Werth, aber sie sind das Arsenal nur, oder der Köcher, woraus die Waffen des Verstandes und der Beurtheilung

geliefert werden. Andre verführen Talent und tragische Stimmung zum übertriebenen Klageton, der, wie jedes Unwahre, auf sein richtiges Maaß zurückzuführen ist.

In England, Frankreich und den Niederlanden sind mehr oder weniger die Parlamentar-Verhandlungen der große Spiegel, die Quelle, der Schauplatz des berichtigten Urtheils, der bekämpften Verirrungen, der Gesinnungen der Nation und ihrer Klassen, des Abwägens der Mittel zum bessern Zustand zu gelangen; endlich der Energie, Fertigkeit und Kunst, die man Beredsamkeit nennt, und die zu den höhern Eigenschaften der menschlichen Gattung gehört, und stets gehören wird. Wo sind dann aber diese Grundsätze, wo die wahre politische Entwickelung der Dinge um uns her, anders als in Rhapsodien, in Pönal-Mandaten, oder in halb-offiziellen Artikeln, die man verleugnet, ihrem Schicksal überläßt, so bald ein wenig Salz und Lauge darüber gegossen wird? Wo ist jene ächte Würdigung, die doch sonst Sache der wissenschaftlichen Männer war? Sie haben vordem erkannt, wohin die Paragraphen der Friedensschlüsse, die Reichs-Abschiede oder Vereine, wohin der Staaten Urkunden und die Handfesten zu bringen, unter welches Capitel zu subsumiren, in welche Ordnung sie zu reihen seyen. Die controversen Fragen haben sie erörtert, erklärt, und darüber entschieden. Wenn Grotius, Blackstone und Vattel dem Ausland gehörten, so waren Puffendorf, beide Moser, Struben, Pütter die unsrigen. Wer ersetzt sie nun? Warum ha-

ben die bessern Köpfe unter uns, Heeren, Ancillon, stärker vielleicht als jene Vorgänger, kaum die ersten Versuche gewagt, und alsobald die Feder wieder niedergelegt? Wer entwickelt die parlamentarische Natur, ihre Bestandtheile, Vorbedingungen, Varietäten und Abarten?

Davon sind die Gründe sehr mannichfaltig. Buonaparte ist nicht mehr. Mag er uns viele seiner bessern Eigenschaften hinterlassen haben, nur nicht die Unwahrheit! Und die Liebhaberei daran! Aber ich fürchte! Ihr entschiedener Feind, werde ich sie unter jeder Maske verfolgen.

Die besondern Zwecke, die hin und wieder die Gewaltigen haben, auch ihre Besorgnisse haben selbst das Völkerrecht verhüllt, oder zu ihrem Willen gezwungen. In den fünf und zwanzig Jahren unsrer Erniedrigung in Deutschland hat man unser altes Staatsrecht vergessen, oder vielmehr nicht gelehrt und nicht gelernt. Ueber seinen Mängeln, die mehr an den Menschen lagen, als an der Sache, übersah man gänzlich seine Vorzüge, seine Natürlichkeit, sein allmähliges Entstehen aus den Stoff; Probirstein des Aechten, Angemessenen und Gedeihlichen. Den ächten Ursachen seiner Verschlechterung wich man aus! So ging der Zusammenhang verloren, und die Bundesakte war ein zu schwaches verknüpfendes Band. Der Hang zu spekulativer Wissenschaft hat sich dann bald auf solch leerem Raum der Politik bemeistert, und statt der breiten Erfahrung

hat leere Abstraktion selbst der Staaten Formen, Gesetze, und Geist der Gesetze in enge Fugen gezwängt, in dunkle Begriffe, in conventionelle Worte gehüllt. Mysticism hat sich bis zu dieser Wissenschaft verloren; das ist offenbar auch eine Art des Nicht-wahren. — Während die Gewalthaber noch überlegten, was zu thun sey, und täglich neue Bedenklichkeiten fanden, nahmen Ungeduld und Mißtrauen überhand, und artige Manieren gehören kundbar, im Zustand der Unzufriedenheit, nicht zu der Deutschen schimmernden Eigenschaften. Männer von Einsicht und ruhigem Gemüth zogen sich um so mehr zurück, entweder weil sie sich nicht einer Ladung von Schmähungen aussetzen wollten, — dann weil sie selbst noch nicht glaubten, hinlänglich auf festem Boden zu stehn oder auch ihnen der Faden fehlte, — oder endlich, weil sie fühlten, daß ächte gründliche Wahrheit unmöglich immer mit der patte de velours, mit dem Sammet-Handschuh ergriffen werden könne; der Kern nicht mit fadem Zucker und Mehl zu überkleistern sey. Andere hielt bald ihr Amt zurück, als wäre das unverträglich. Das zu loben, oder in der Gefahr gut zu heißen, vermag ich nicht; und werde diese Mahnung und diesen Vorwurf nicht sparen.

So kam es, daß die, welche die Mittelstraße suchen, la faction du modérantisme, wie die Franzosen sie zur wilden Zeit nannten, ziemlich gleichbedeutend jedoch mit dem spätern systéme de bascule; oder daß auch das Centrum von keinem der beiden zu zahlreichen

Extreme Wohlgefallen oder Beifall hoffen konnte. Man vergißt, daß, wer den Prozeß auch unter Privatpersonen schlichten will, nothwendig aufhört, bloßer Sachwalter der einen zu seyn. Diese Belohnung ist daher weniger von den Zeitgenossen als im Gewissen zu suchen. Sie müssen sich mit den Männern der Vorzeit trösten, von welchen Herder urtheilt:

> Und doch, warum erfuhren eben die friedliebenden, die billigsten Gemüther, Erasmus, Grotius, Comenius, Leibnitz, so manchen übeln Dank ihrer Zeitgenossen? Die Ursache ist leicht zu finden, weil sie parteilos und jene mit Vorurtheilen befangene streitende Parteien waren. Diesen gaben Unwissenheit, Eigennutz, blindes Herkommen, gekränkter Stolz und zehn andre Furien das Streitgewehr, oder den Dolch der Verläumdung in die Hände; jene kämpften friedlich hinter dem Schild der Wahrheit und Güte.

So entrüstet spricht der sonst so sanfte, fromme, klassische Herder. Ich will keineswegs untersuchen, was davon auf diese Zeit und auf dieß große Land anzuwenden sey. Dem sey aber wie ihm wolle, das ist unstreitig die ächte Bahn, so wenig reizend sie geschildert ist. Unmöglich kann die Unwissenheit, kann ein Vacuum, ein Helldunkel Heil und Nutzen bringen. Wir sind den jungen Männern, wir sind unsern Söhnen etwas besseres schuldig. Innerhalb zwanzig Jahren werden sie uns im Staaten-Regiment ersezt haben.

Selbst wenn Wissenschaft, Weltweisheit, Beredsamkeit, in ihren Abarten Schaden gestiftet hätten; nur sie liefern wieder die Gegengifte. Wenn nicht einzeln, doch in Zahl sind wir fähig diesen Uebeln zu begegnen, und der Wahrheit edlere Steine zu finden. Die Masse der Einsichten, die die Vergangenheit auf uns gebracht hat, sind wir berufen zu mehren, zu veredeln, nicht schwinden und verlieren zu lassen; und nimmermehr soll die menschliche Vernunft zu arge Rückschritte machen, weil sie unser edelstes Erbtheil ist. Denn eben unter diesem nur zu bemerklichen Bestreben zum Rücktritt, nehmen Einseitigkeit, Falschheit, Mißmuth, Tadel, das Herbe unsrer Zeit, die Leidenschaften alle, und am meisten der Kaltsinn gegen Religion und Tugend, täglich mehr überhand. Wie zu Rom in den bösesten Zeiten,

et bicipitem ex una fecerant civitatem,

sagte man von Frankreich, es seyen dort zwei Nationen. Möge es nie von uns wahr werden! Diese Leidenschaften zu beschwören; den Zustand der Dinge ruhig nnd richtig abzuwägen, lieber die bessere Seite herauszuheben, unsere Nation in erster Reihe zu behaupten, wird, über alle Einwendung hinaus, Pflicht des bessern Menschen, Pflicht des bessern Bürgers seyn. Diese Versöhnung, diese Mildernng und Annäherung, ist mein höchstes Bestreben. Versöhnung der Stände, der Alter, der Religionen, der Völker selbst, würde solch Bestreben gesegnet. Und fände ich Nachahmer, Genossen, sie sollen, wenn sie ächt sind, mir willkommen seyn.

Nur die zweite und untergeordnete Absicht ist die Beförderung der Wissenschaften, worin so viele mir den Rang ablaufen mögen. Ich lege jedoch hier Rechenschaft von meinem in dieser Hinsicht drei-, und vierfachen Plan ab:

I. Die Resultate der Sittengeschichte, deren politischer Theil erst erschienen ist, zu vollenden, oder den Standpunkt der menschlichen Gattung in unserm Zeitalter, verglichen mit der Vergangenheit zu bezeichnen.

II. Die vaterländische Nationalgeschichte bis zu den Conraden zu führen.

III. In Denkwürdigkeiten meiner Zeit viele Begebenheiten anschaulicher zu machen.

IV. Wäre es der Mühe werth, als Sporn für andre, mich bald zu übertreffen, was ich auf deutsche Weise am Bundestag, oder in hessischer ständischer Versammlung gesagt habe, zu sammeln und zu commentiren.

Diese Fragmente werden davon zugleich Bindungs-Mittel, Ergänzung bisweilen die Rechtfertigung seyn. Montesquieu selbst war im Fall der défense de l'esprit des lois. Oder welcher Sterbliche ist vor jedem Irrthum bewahrt?

Der Einsiedler ist die kürzere Ueberschrift dieser Gedankenreihe, dieser Folge von Entwickelungen, denn so bin ich aus Wahl und Neigung. Richtiger hätte ich

sie wohl nennen können: Blätter aus der Einsamkeit.

Auch ich war in Italien. Mit großer Verehrung für Pius VII., den ich schon in Paris sah, kam ich dahin und zurück. Die Klugheit des Cardinal Consalvi habe ich dort nicht zum erstenmal beobachtet. Gemeinschaftliche Absichten und Geschäfte hatten uns früher verbunden. Ich bedaure, daß ich dem gastfreien Empfang, den Einsichten, der Bildung des bejahrten Cardinal Malvasia zu Ravenna, und des so jungen und blühenden Cardinal Lante zu Bologna nur nach ihrem Tode huldigen kann. Ich war dort fromm, andächtig, meine Seele erhob sich in ihren herrlichen Tempeln. Selbst unter den Heiligen dieser Kirche könnte ich mir Vorbilder wählen. Wie viel Spuren seines wohlthätigen Daseyns hat nicht Karl Borromeo zurückgelassen? Und diesseits der Alpen, was verdankt nicht die Schweiz dem nachsinnenden Einsiedler, dem vortrefflichen Bürger und vermittelnden Staatsmann Nikolaus von der Flüe? Mein Thal, der Liederbach, ist wohl sanfter als das rauhe Melchthal. Ich will nicht die Capelle der Unterwaldner, wie sie zu Saxelen steht. Aber ich möchte sie im Herzen, im Andenken der Bessern meiner Gattung. So weit geht wohl mein Ehrgeiz; der Ehrgeiz des protestantischen Eremiten. Wenn diese Blätter nothwendig das Colorit dieses Glaubens, des Zweifels in der Weltweisheit und Politik, und Oranischer Maximen tragen, zu denen es meine Pflicht ist,

mich zu bekennen; so wird Billigkeit doch stets meine Führerin seyn. Endlich wird es mir angerechnet werden, daß ich in Deutschland immer die unfreundlichere düstere Zeit erkohr, um einige erhebende Worte zu sagen.

G.

II.

Ansprache an die deutsche Jugend.

Rem populi tractas? — — — — —
— — — — — — — — — —
Quo fretus? Dic hoc magni pupille Pericli.
Scilicet ingenium, et rerum prudentia velox,
Ante pilos venit, dicenda tacendaque calles.
Ergo cum motâ fervet plebecula bile,
Fert animus calidae fecisse silentia turbae
Majestate manûs. Quid deinde loquêre? Quirites,
Hoc, puto, non justum est, illud male, rectius illud.
Scis etenim justum geminâ suspendere lance
Ancipitis librae; rectum discernis, ubi inter
Curva subit, vel cum fallit pede regula varo;
Et potis es nigrum vitio praefigere theta.

„Die Sache des Volkes handelst du ab? Zögling „des Pericles! Worauf gestützt? Vermuthlich kam „Genie und schneller Begriff der Dinge noch vor dem „Bart; du weißt genau, was man sagen und verschwei- „gen soll. Also wenn der gemeine Haufen mit beweg- „ter Galle braußt, wird dir schon der Verstand sagen, „mit majestätischer Hand der erhizten Menge Stille zu „gebieten. Und was dann ferner der Stoff der Rede?

„Bürger, das meine ich, ist nicht recht, jenes schäd-„lich, besser dieses. Denn du weißt das Gerechte auf „der doppelten Schaale der in Schwingung begriffenen „Wage vortrefflich an- und festzuhängen! Das Gerade „unterscheidest du auch zwischen den Krümmen, oder „wo der Maasstab trüglich ist; und ganz wohl bist du „fähig der Untugend das schwarze Mal zu setzen."

Der edle Zögling von Volterra, Aulus Persius Flaccus; würdig der Freundschaft der Bessern seiner Zeit, des Cornutus, Thrasea und der Arria, aber noch innerhalb den zwanzigen der Erde und den Seinigen entrissen. IV.

* * *

Auf unsern Universitäten haben sich viele Jünglinge heftig für die Landsmannschaften gegen die Burschenschaft, und die andre für die Burschenschaft gegen die Landsmannschaften geschlagen. Auf der Wartburg ist manches, wahrscheinlich mittelmäßiges, aber unstreitig auch Gutes, verbrannt worden. Die andern haben es verleugnet, mißbilliget und für ein post festum und hors d'œuvre ausgegeben. Einen sehr angesehenen Mann hat man ungefähr zur selbigen Epoche auf seiner Durchreise auf einer der Akademien insultirt; einer noch höhern Person auch nicht einmal den Dank der Stiftung bezeigt; und die andern Klügern haben von freien Stücken gleichsam Entschuldigung und Abbitte

gethan, oder Reue empfunden. Nein fürwahr, das sind doch vortreffliche Sinnbilder, Muster und Saamen künftiger Einigung und Eintracht tn Deutschland, und wir alternde Leute mögen da zur Schule gehn, da uns das so schwer vorkommt! — Junge Freunde, nach diesem Eingang halb Scherz halb Ernst, soll das folgende gänzlich Ernst seyn. Die innersten Gründe eurer falschen Ansichten, Irrthümer und Trugschlüsse zu entdecken, nachdrücklich zu rügen und wohlwollend ja liebevoll und väterlich euch zu warnen und zurückzuführen, und sicher nicht die verdorbenen sondern die geistreichsten unter euch, sey mir jetzt eine heilige Pflicht, mir wohl bewußt, daß ich auch hier auf dem Pfade der Alten wandle! Aber auch gegen mich gekehrt, jenes quo fretus, wo ist mein Beruf! Nicht nur sechs Söhne die zu euch gehören, Erfahrung, Studium unserer Geschichte, und mein Zwischenalter; es sind noch speziellere Verhältnisse, die mich an euch binden. Es ist hier nur die Fortsetzung meines frühern Beginnens. Als noch alles die Flügel hängen ließ, am Vaterland und und an sich selbst verzweifelte, und mein Beruf mich an Napoleons Hof führte, widmete ich euch dort die Resultate der Sittengeschichte, das Buch von den Fürsten, und erließ im Eingang an euch die ernste Mahnung:

Euren Seelen Festigkeit und Stahl zu geben, den gesunkenen Geist zu heben, der Sittenlehre und dem Völkerrecht mit den Bessern unter uns

das Wort zu reden, und alles Feuer, allen Entschluß und Streben der Jünglinge zu einer bessern Vaterlandsliebe zurückzuführen, das sind meine erste, offene, unverhohlene Zwecke.

Und als die Stunde der Befreiung näher rückte, sprach ich am Schluß des andern Theils noch einmal im selbigen Sinn; beides, wie mich dünkt, des großen Gegenstands nicht unwürdig:

Ich kehre noch lieber zu den Platonischen Ideen von den Metallen zurück. — Die Alten sagten, wir seyen die Schmiede unsers Glücks. Jedes Alter ist bereits in Uebung. Darum muntre Knaben pocht die Erze, Jünglinge, den geschliffenen Stahl gebe ich euch in die Hand, das Silber sucht, das Gold verdient.

Freunde, das war nicht der Stahl, den Sand erkohren hat; es war einzig der Stahl, den eben jene Söhne bei Leipzig, bei Arcis sur Aube, und bei Waterloo führten, es war eben der Stahl, womit die deutsche Jugend bald siegreich aus den Schlachten kam.

Allein man hat dem Vaterland und euch damals Dinge versprochen, und ihr behauptet, oder gebt zu verstehen, oder andre sagen für euch, das ihr vergeblich auf die Erfüllung wartet! Das laßt uns verständig, offen und recht umständlich prüfen.

Ich war einst auch einer der Versprechenden und erinnere mich noch sehr wohl meiner Vollmacht, meiner Absicht und meiner Allocution. Was im Nassauischen überhaupt sich zutrug, soll als Analogie gelten, und ich werde dann leicht vom Besondern zum Allgemeinen gehen.

Zu der Zeit Minister in den Oranischen Fürstenthümern, fügte es sich, daß in Abwesenheit des Landesherrn alles auf mir lag. Die Freiwilligen, die Landwehr, auch die stehende Mannschaft, als Napoleons Herrschaft dort im Großherzogthum Berg aufhörte, habe ich allein komponirt. Unstreitig ganz außer meinem Fach und Handwerk. Auf die gebildete Jugend des Landes setzte ich Vertrauen, ich fand und nährte mit all meinen Mitteln den public spirit, sie gingen zu den großen Heeren, und waren unter den Ersten, auf welche in jenen blutigen Tagen der Feind traf.

Aber diese einzige Schlacht endigte den Krieg. Sollen wir es als ein Uebel ansehen, daß die Verlängerung nicht beitrug, die Haufen zu verdünnen, die ehrgeizigen empor zu heben, oder in das Reich ihrer Väter zu senden! Freunde, dieser Kannibalen-Gedanke kann weder in euerer, noch in meiner Brust statt finden. Das Vaterland, und was uns rechts und links umgiebt, hatte früher, so viele Jahre lang genug geblutet! —

Seinen Werth und sein Verdienst kann man leicht überschätzen. Häufig hörte ich die Franzosen im Lauf ihrer Siege selbst sagen: Tout le monde est brave. Sicher gilt dasselbige von Leipzig und Hanau, von Ligny und Waterloo! Man führt die Kriege nicht mit den Greisen, sondern mit der Jugend des Landes! Daß die unsrige dem Aufruf folgte, war recht und lobenswerth und nichts weiter! Nach dem Tag von Cannae wunderte man sich nicht, daß die jungen Männer, sondern daß Sklaven in die Reihen traten! Für jene bedurfte es keiner besondern Lockungen, als daß ihr Vaterland in Gefahr, ihres Arms, ihrer vermehrten Anstrengung bedürfe! Und die Sybillinischen Bücher hießen sie schon früher nach dem Tag von Thrasymene = aedem menti, der Vernunft und Einsicht und der Besonnenheit, einen Tempel bauen, und sonst nichts. Dasselbige thut uns nothwendig, und die Sybille hat für alle Jahrhunderte gesprochen.

Damit will ich keineswegs euren Enthusiasmus und seine herrlichen Früchte leugnen, noch den Werth verringern. Als ewiges Muster in künftigen Bedrängnissen wird dieser Feuereifer geschichtlich dastehn, und ich möchte ihn schildern können; lieber als ihm Abbruch thun.

Allein hier treffe ich bereits auf den Wirrwarr der Ideen, auf Thorheit und Ueberspannung. Sicher hat niemand versprochen, das Regiment der Länder und der Heere, die Führung der Dinge auf der Erde nach

vollbrachtem Kampf den Jünglingen zu übergeben; noch, was ungefähr dasselbige wäre, ihrem Urtheil, was dieser Erde frommt! Laßt der Natur, den Jahren und dem Fortrücken seinen Lauf.

Alsobald fallen mir jene grausen Handlungen ein, noch weit andre, bedeutendere, als die zur öffentlichen Kunde kamen. In meinen Augen weit stärkere Symptome der unermeßlichen Verwirrung und Empörung der Gemüther! Als ich jüngst in meiner Nähe nach dem botanischen Garten des Orts Langenhayn ritt, mit den dortigen Verhältnissen völlig unbekannt, hörte ich vom neuen Oberförster. — Wo ist der vorige? — Der Oberförster F . . . hat sich, und J . . . auch, erschossen. Warum? Liebe, Melancholie, Mangel, Darben zahlreicher Familie? Nein, — politische Ideen, es gefiel ihnen nicht mehr in der deutschen Welt.

Ein Paar junge ledige Freunde, beide Freiwillige, getäuscht nach ihrer Meinung, haben sich nach genommener Abrede und gewechselten Billetten hier und in H. zur selbigen Zeit selbst entleibt! Also hier nicht zugefügtes Unrecht, unerfülltes Versprechen, langes Warten, gehemmte Laufbahn und Dürftigkeit; von allem vielmehr das Gegentheil. Gunst und Rücksicht, Brod, ehrbares Amt, fernere Aussicht, genügende Beschäftigung! Kein Reiz, keine Verführung als aus ihnen selbst. Folglich überspannte Erwartung, Grille, unermeßliche Extravaganz und Verstimmung, ja Empörung des Gemüthes! S a n d war vielleicht durch speziellere Dinge

gereizt; durch Stolz, Selbstvertrauen und Gefühl gewaltiger Stärke; durch die Erwartung auf diesem Wege berühmt zu werden, Eindruck, ja vielleicht nach seiner Weise Nutzen hervor zu bringen. Hier nicht, hier ist allein kalte Verzweiflung am Schicksal. Was haben sie also früher erwartet und gehofft, wenn gleich dunkel? Tumult, Umwälzung, ein tolles Glückspiel! Als könnte der Völker Band nur mit flüssigem Blut gekittet und geleimt werden! Davor aber wolle die Vorsehung die Erde und den vaterländischen Boden bewahren!

Sinnliche Begierden — vermehrte Lust zu haben, sind nur zu oft bei diesem und jenem im Hintergrund, und republikanische Maximen, sesquipedalia verba nur im Mund! Sparta und Champagner Wein gehören nicht auf dieselbe Zunge. Wir sind nicht reich in Deutschland, und andre Nationen haben diesen Vorzug für uns! Und auch die Armuth muß man tragen können. Fürwahr dieser Mißmuth hätte keineswegs so überhand genommen, hätte unter uns das Bewußtseyn wiedererrungener Freiheit und Unabhängigkeit, des wiedererrungenen Ansehens und der Ehre, und noch mehr hätte das Bewußtseyn, auch nur einen entfernten Theil dazu beigetragen zu haben, in unsrer und der Jünglinge Seele den rechten Sterlingwerth! Ja wären sie der Freiheit ächte Söhne! Und hätten die, welche sich zu Lehrern und Führern oder Sprechern aufwarfen, kluge Männer in bedeutenderer Anzahl, mannichfaltig, ein-

stimmig, eben diese des Vaterlandes wiedergewonnene Vortheile billig erwogen und verherrlicht; hätten sie verständiger geprüft und verglichen, was haben wir errungen? Wären wir auf solche Weise dankbar gegen die schirmende Vorsehung gewesen; fürwahr es wäre vieles anders.

Ist denn der ganze Becher des Lebens und des Lebensgenusses auf einmal auszutrinken? Ist der Durst nach That so eilend und so dringend? Haben wir Brief und Siegel, daß das Vaterland dieser raschen Arme nicht mehr bedürfen werde? Blücher selbst, wie viele Widerwärtigkeiten, wie viele herbe Stunden giengen an ihm vorüber, bis er in so spätem Alter zum gehofften Ziel und zum Lorbeerkranz kam! Noch am Vorabend war er gewichen, und zur Erde gesunken.

Wie unendlich viele Täuschungen sehe ich, dem Chaos ähnlich, nah und fern! Diese angesprochenen Konstitutionen der Unsrigen, was auch die Modalität der Verheißung war, werden allerdings gegeben. Nur eine große und grobe oder verschmizte Unwissenheit hält diese Dinge für leicht, nur der Leichtsinn schüttelt sie aus dem Aermel. Wenn irgend etwas den natürlichen Lauf, den planmäßigen Fortgang, die verständige Entwickelung, das behutsame Dringen der Bessern gestört hat, so sind es eben diese Erzesse! Ich habe wohl auf Reisen vernommen, daß die junge Berner nach den Schulen zu

Rath saßen und fingirte Geschäfte trieben, von den Vätern unterwiesen; ich habe gehört, daß man zu Eaton die Parlamentssitzungen präludirt und debattirt, aber keineswegs, daß das Schicksal von Helvetien und Großbritannien dahin verlegt sey, oder Lehrer und Jünglinge sich anmaßen, der Staatssachen kundiger zu seyn und den Ton anzugeben. Und dort war noch ein gewöhnlicher Verlauf, ein Fortrücken in der Zeit, ein festerer Standpunkt, von welchem das Geschäft des morgenden Tages leichter vorzusehen war. Bei uns eine tabula rasa, auf welche die Konturen mit geübter Hand erst wieder aufzutragen sind. Diese erste Zeichnung, die Sichtung und Wiederherstellung ist unendlich schwerer. O, vortrefflich, wenn ihr uns einst übertrefft, wenn ihr ähnliche Uebel seiner Zeit verhütet, sie niemals über eure Kinder kommen laßt; vortrefflich, wenn ihr den Vorsatz schon jezt in eurer Brust fasset! Aber die Weisheit und die Tugend a priori ist baarer Unsinn. Leander war erst bei der Hero, als er durch das Wasser geschwommen war. Mit dem bloßen Vorsatz oder mit optischer Theorie wäre sie ewig Jungfrau geblieben. Vor allen Dingen meßt die Breiten und die Tiefen. Der ächten Weisheit Kern, junge Freunde, ist in den drey kleinen Worten enthalten: ne quid nimis; und ehe man zu diesem Kern gelangt, sind die Rinden abzuthun, und die Schaalen aufzubeißen. Die großen politischen Weltweisen haben den Staaten-Bau und Schirm mit Musik und Harmonie verglichen. Den

Fiedelbogen mit starker bewegter Hand zu streichen, und in die Backen zu blasen, giebt noch kein gutes Konzert.

Als ich zu Leipzig studirte, hatte kurz vorher Dr. Sammet und zwar mit Beifall Staatswissenschaft gelehrt. Er verfehlte nie, im Kursus den Kurfürsten, der noch regiert, anzusprechen: Auguste, Auguste, wenn du mich hättest, wie ganz anders würden deine Finanzsachen stehen! Und diese Sachen des August's stunden und stehen noch sehr gut; der arme Doctor aber brauchte mehr als er sollte, und machte mehr wie einmal Bankrutt!

Also auf der Wartburg habt ihr literarisch-politisches Auto-da-Fe gehalten, und auch Ancillon und Wangenheim sind dort den Flammen preiß gegeben worden. Wie sehr bedaure ich, als Dritter nicht in so guter Gesellschaft gewesen zu seyn. Was jenen, der zu unseren denkenden Köpfen und talentvollen Literatoren gehört, und dem das anerkannte Verdienst gebührt, einen unsrer edelsten Kronerben gebildet zu haben; was jenen und seine politischen Ansichten betrifft, so ist mir am deutlichsten erinnerlich geblieben, daß, ehe man nach Rom gelangt, Alpen und Apenninen zu überschreiten sind; oder wie ein andres unsrer Sprüchwörter sagt, daß Rom nicht in einem Tag sey gebaut worden. Und

in meines edlen Freundes muntrem Sinn, in seinem unvergleichlichen warmen wohlwollenden Herzen, in seinem ornirten farbenspielenden Verstand hat der Groll gegen euch nicht einen Augenblick Herberge gefunden. Bedürftet ihr eines Fürsprechers, sicher wäre Wangenheim der beredteste und mannichfaltigste. Für euch, glaube ich, hat er seine politische Logik in bildliche Sprache, in die Terminologie philosophischer Schule gewickelt. Denn auch seine dominirende Ideen, in planen Worten ausgedrückt, waren der Geschichte und dem praktischen Verstand gänzlich entlehnt; mit der Würklichkeit gepaart, und in Würtemberg befolgt man keine andre. Umsonst erwehrt ihr euch jener Unarten, die auf der Burg statt gefunden haben. Vergeblich deutet man sophistisch die schlimmen Worte, die damals dort verlauteten. Wenn ein Regiment eine Gegend oder Stadt durchzieht, und es fallen grobe Excesse vor, so sagt man hintenher nicht der Caspar und der Kunz, wären es auch nur zahlreiche Nachzügler gewesen, sondern man nennt das Regiment und seine Führer. Unstreitig war bei diesen Urtheilen über Literatur, über der Freiheit ächten Werth, über der Verfassungen Elemente und Bildung etwas vom spitzen Messer in der Hand der Kinder, wären sie auch noch so entwachsen gewesen. Vergeblich wählt ihr die Besonnenern zu Vorstehern. Sie werden das spitze Messer zu unterscheiden, zu entwinden nicht vermögen. Ihr habt es selbst erkannt und erfahren. Und um so übler waren diese

Peccadillen als der Gegenstand, die Idee, die Feier des Tages edel, fromm, des ernstlichsten Nachdenkens empfänglich war, keineswegs Spuren der Zwietracht und der Thorheit hätte tragen sollen. Denn auf diese Weise wird man bald bei uns alles solenne, alles große Andenken, allen Handschlag und festen Vorsatz in üblen Ruf bringen. Diese Feuer des 18. Juni, des 18. Oktobers lodern schon nicht mehr auf den deutschen Bergen, oder matt; während dem ich doch eben noch über die Brücken von Jena und Austerlitz gegangen bin. Und doch bedarf unser deutsches Gemüth solcher Funken, solcher Wiederkehr der Seelen-Erhebung, solches Entgegenwirkens gegen Phlegma und Lethargie mehr wie irgend wo.

So werde ich allmählich zur großen Lehre des Kriminalrechts von der Imputation, oder dem Grad der Schuld geleitet, und stehe an Sand's schauerlicher That.

Also es war nicht persönliche Rache, nicht schnöder Gewinn, nicht heimliche Tücke, und wie die bösen Triebe alle heißen; — kein alt verderbtes Herz, kein verstocktes mißhandeltes Gemüth, das ihn zur Greuelthat trieb. Er glaubte in seinem fürchterlichen Wahn eine nothwendige vaterländische Handlung zu begehen; höchstens war geheimer Stolz sein lezter Impuls; und so lautetete der blutige Syllogism:

Uebel und besonders große Uebel auf der Erde sind nicht zu dulden, sondern auszurotten. Kotzebue ist so ein großes Uebel. Also muß man, muß ich ihn tödten?

Wenn das Fehlerhafte irgend eines der drei Sätze gefunden ist, hat sonst der Logiker seinen Prozeß gewonnen. Aber wo soll ich hier zuerst die hohle wurmstichige Schlußfolge erfassen? Der Raum wird mir gebrechen. Vorherrschend wird immer bleiben das ganze Relative im Begriff und Maaß des Uebels. Also der Lügner, der Ehebrecher, der Verführer, der Spieler, der hoffärtige Thor, der Verschwender, der ungehorsame Sohn, der hartherzige Vater, am Ende der Leichtsinnige, sind, wenn man ihnen nicht anders beikommen kann, mit Dolch und Pistole zu vertilgen; — Bellesnay — hätte am Ende so den Vater ganz löblich aus der Welt geschafft, weil es offenkundig war, daß er nicht viel taugte. — Und die menschliche Ordnung, die menschliche Gesellschaft sollte fortan auf den Angeln dieser Vernunftschlüsse ruhen! Und von den Fakultäten des Verstandes, von der Muskelkraft oder Nervenschwäche der Individuen hienge das Leben der Menschen ab! Und das wäre in Europa das Resultat politischer Weisheit, das Resultat der Christus-Lehre, die Luther und Melanchthon wieder von den Schlacken der Jahrhunderte säuberten. Oder wenn ihr andre lieber wollt, von der Christus-Lehre, die auf zwei Extremen Pius Chiaramonte, und Wessenberg zu unsren Tagen wieder edler

üben oder lehren. Wie allgemein muß der Abscheu der menschlichen Gattung, wie verrucht, wie dreimal verrucht die Person seyn, wenn Charlotte Corday Absolution in den Augen der Sittlichen empfangen soll! Aber Kotzebue — — Es ist nicht meine Art, auf der Oberfläche der Dinge stehn zu bleiben; ich werde überall hindringen. Kotzebue war in Sand's Augen unsittlicher Dichter und Dramatiker, falscher Politiker und Anbringer bei dem mächtigen Kaiser, und ich fürchte, ich fürchte, auch das lag in der Wagschale des ergrimmten Jünglings, und lag ihm nah — er hat Verdruß und böse Händel in Jena gehabt!

Schon die Mannichfaltigkeit der Anklage zeigt die Undeutlichkeit und die Unzulänglichkeit dieses so arg vermeinten Corpus delicti. Comiker, und Satyriker und Vielschreiber sind solchem desultorischen sehr ausgesezt. Kaum sind sie ja mit sich selbst einig; und nach Witz und Beifall haschend, ist es ihr Anspruch nicht, der Sitten Lehrer zu seyn! Ihr Treiben ist ein lustiges Quodlibet. Ich erinnere mich noch sehr wohl, im Theater zu Drurylane, als man eben ein Kotzebuesches Stück aufführte, in den Zwischenakten über den Werth des Dichters mit einem Engländer in Gespräch gekommen zu seyn. Ich meinte, er hätte wohl besser gethan, seine Stücke mehr zu feilen und zu reinigen; und in Deutschland sey der Beifall nicht so ungetheilt. In diese Unterredung mischte sich ein Dritter, nicht sehr höflich. Ich möchte wohl einer der deutschen Zwingherrn und

Freiheitsfeinde seyn, denen Kotzebue mißfiele!! Wahrlich in seiner Hand lag das Aequilibrium unsrer Freiheiten nicht. — Uns war er Fremdling, und was er von diesem Zustand dachte oder träumte, war keineswegs der Gegenstand unsrer Ahndung und unsres Zorns. Wohlunterrichtete wußten wohl, daß sein Urtheil weder eine Nation noch ihr Oberhaupt ausschließlich leitete. Sein Auftrag war auch kein geheimer, verbotener, treuloser! Wir wußten ihn ungefähr alle! — Doch warum bewege ich die Asche des Jünglings, der nicht mehr ist, und der Gerechtigkeit und den Menschen ein Opfer gefallen ist? Längst habe ich darüber laut reden, und nur eben die Distanz des Anstandes nnd der ersten Verkühlung behalten wollen. — Vergessenheit war nicht sein Ziel; Vergessenheit ist ihm nicht geworden; die That wird im Andenken bleiben; in so hohem Grade charakteristisch unserer Zeit. Sicher verwechselt ihn der Ton, den ich hier nehme, nicht mit dem Alltags-Bösewicht, ich bezeichne ihn selbst weit mehr als einen Wildverirrten, denn als Bösewicht überhaupt. Ja trauren darf man über dieser Asche, daß so viel Entschlossenheit und Widmung und Beharrlichkeit nicht zu bessern überlegtern reifern Zwecken seyen aufgespart worden.

Der Kaiser Alexander ..... Doch eben bin ich an die Außenwerke unsrer größten Irrthümer gekommen, und ich erfülle eine schwere unerläßliche Pflicht

was ich schon früher so oft bezweckte und zum Theil erreichte, politische Ideen, trügerische Ansichten zu berichtigen. Um so nachdrücklicher diese, weil ich sie ungeziemend, unsittlich, und meiner Nation höchst schädlich halte, ihren ganzen Standpunkt in Europa verrückend. Es sind zugleich die Elemente unsres positiven Staats- und Völkerrechts, zum Theil statistischer Würdigung, die ich berufener und fähiger bin zu entwickeln als die Theoretiker, die diese Kunde, diese Hülfsmittel von uns den praktischen Staatsleuten zu erwarten befugt sind. Der Kaiser Alexander war nicht nur berechtigt, sondern vermöge seiner hohen Würde verpflichtet sogar, über den Zustand entfernter Länder Kundschaft einzuziehen. Es ist Folge seiner Klugheit, daß er sich auf die gesandtschaftlichen Berichte nicht ausschließlich verläßt, welche Personen sich nur um die Großen bewegen; daß er auf diesem Standpunkt der Civilisation, aber auch der Gährung, sich aus den mannichfaltigsten Notizen ein Urtheil bildet. Einige können ihn täuschen, wahrscheinlich nicht lang, weil er die Mittel der Vergleichung in der Hand hat. Und wenn ihr Kotzebue den Vater der Spionirung in solchem Sinn zu beschuldigen wagt, so war er es nicht mehr als Cook und als die Forster, als Vancouver, als Kotzebue der verdienstvolle Sohn; die in ähnlichen Absichten, Länder zu erforschen die Welt umsegelten. Ihnen sind wahrscheinlich wildere Kreaturen, aber keine wildere Ideen begegnet! — Allein es ist die hohe Sorgfalt für unsre National-Unabhängig-

keit, jene edle Eifersucht und fester Vorsatz nimmermehr zu dienen, jene Furcht und Erbitterung gegen fremden schädlichen Einfluß, der euren jugendlichen Sinn beflügelte, belebte, entrüstete! Und von jener Seite schien euch diese Unabhängigkeit bedroht! Haltet inne! In diesem erlauchten Senat muß ich mir einen kleinen Platz erbitten. Wohlan, wie sieht diese Frage, auf allen Seiten betrachtet, aus?

Junge Freunde; Deutsche nach Völkerschaften, die Nassauer allein nicht, hatten, unter Napoleons Heerhaufen gemischt, Tod und Verderben in die russischen Provinzen, und bis nach Moskau getragen. Wie wenn Alexander nach den Tagen an der Beresina von unsren Entschuldigungen nicht viel Notiz genommen und wieder Tod und Verderben unsren Fluren gedroht und zurückgegeben hätte! Daß diese Besorgnisse da waren, bin ich selbst Zeuge und Bürge, denn ich habe Wort und Auftrag gehabt sie zu beschwichtigen. Wir waren genöthiget! Aber warum habt ihr es so weit kommen lassen, wäre immer der bündige Einwand gewesen! Um so unwiderleglicher, weil Deutschland nicht kraftlos wie ehedem Armenien zwischen Rom und den Parthern mitten inne liegt. Wir sind mächtig, tapfer zu jeder Wehre im Stande. An unsren Häuptern und Führern und ihrer Zwietracht, Lauigkeit und Meineidigkeit wird immer die Schuld seyn, wenn es nicht geschieht! Wahr gesprochen, waren also alle diese Entschuldigungen seicht und sophistisch. Statt dessen kam

Alexander als Freund! Die Hand, die er einst auf Friedrichs Grab dem königlichen Nachbar gegeben hatte, konnte er nach Austerlitz und Friedland, und zu Tilsit nicht bewähren. — Aber er bewährte sie, sobald der Raum dazu da war. Er bewährte sie, sobald York mit Entschlossenheit und Selbstaufopferung die Bahn brach, und als mein illustrer Freund, den ich nicht zu nennen brauche, in seinem Feldlager, so viel an ihm war, solche Verbindungen und solche günstige Ideen unterhielt. Ob es gleich nach seinem eignem Urtheil einer fremden Zusprache keinesweges bedurfte. Ich bin Sr. Majestät wenig nah gekommen, und mein Urtheil hätte darum wenig Gewicht und Werth, aber dieser selbige eiserne Baren, wie Lord Chatham die der Vorwelt nannte, dieser nämliche der Schmeichelei ganz unfähige Charakter hat mir mit solcher Liebe und Anhängigkeit von dem Monarchen gesprochen, daß ich ihm vollkommenen Glauben beimesse. Aechter Größe huldige ich auch sehr gern, und es ist keinem Zweifel mehr unterworfen, daß er die Stufe der großen Vorfahren, Peters I. und Katharina II. bereits betreten, erreicht, und binnen einem Jahrhundert dieß Trio vollgemacht hat. Ohne seine große Hülfe hätten wir Paris und die Seine nicht erreicht, ohne ihn hätten wir diese Grenzen unsrem Vaterland nicht wieder gegeben.

Ich war wohl Zeuge des doppelten Congresses zu Wien und Paris; und sah alles in der Nähe. Wohl war dort Pohlen der Stein des Anstoßes. Wohl hätte

ich

ich gewünscht, daß ein andrer Verlauf nach den Verträgen von Kalisch wäre möglich gewesen. Nichts hat so mein eignes Schicksal, meine Laufbahn in allen Beziehungen gestört. Aber wißt, daß es fast eine übermenschliche Anmuthung war, jedem namhaften Vortheil, erst nach solcher Einbuße und dann nach solchem Siege zu entsagen. Und wenn eine solche Selbstverleugnung, ein solcher unermeßlicher Grad der Großmuth auch in der Seele statt gefunden hätte, so ist es nicht erwiesen, daß diese Entsagung seiner Person bei der eignen Nation wäre ganz unschädlich gewesen! Denn es ist kein Monarch, der nicht irgend eine Art von Responsabilität auf sich tragt. Das alles sage ich im Gefühl der Billigkeit, das mir eigen ist, das ich noch über die Gerechtigkeit setze. Ich habe von dort weder Gunst noch Gnade oder Band zu erwarten, und noch eher würde der Kaiser in meinen Gärten Kirschen speisen, als ich die Herrlichkeiten von Petersburg und Czarskoselo schauen.

Auf diesem selbigen Kongreß nahm ich mit Vergnügen wahr, daß der Kaiser sich mitten unter uns gefiel, unsrer Nation, unsren Sitten wohl wollte, das Bestreben ihm einfach zu huldigen anerkannte. Ich sah und sagte voraus, daß er oft unter uns ohne Prunk erscheinen und deutsche Städte der Schauplatz der Verhandlungen seyn würden, und freute mich dessen auf-

richtig. Ich sah solche Freundschaft, solch gutes Vernehmen gern; sah gern die Vermählungen der kaiserlichen Schwestern und habe nachdrücklich für die der jüngsten in meinem Beruf opinirt.

Ich glaube an die Russische starke Macht; nicht so an die Uebermacht, die uns schrecken soll, was auch die Wilson in England und Deutschland sagen mögen. Vor nichts sollen wir so erschrecken, als vor unsren eignen Thorheiten, Unarten und Entzweiungen; vor der Wiederkehr jener gleichgültigen Nachlässigkeit, die die Alten desidia und inertia und socordia und torpor nannten; und welche sich dicht neben andern Zwang- Drang- und Kraft-Maximen, wie sie Kästner belachte, gar wohl wieder einfinden können! Nur sehe ich, außer der Furcht, der ich mich schämen würde, alle, ja alle Beweggründe, daß beide Nationen in gutem Vernehmen bleiben, daß die Witgenstein, die Bennigsen, die Winzingerode oder wie sie heißen, die Fürstenkinder ungerechnet, dort in den Heeren Lorbeern sammlen; daß unsre gelehrte, geschickte, erfinderische, fleißige Leute aller Stände dort eine wohlwollende Aufnahme finden. Und schon ist es vielleicht nicht ganz mehr so. Die Gemüther, das Vertrauen, die Thüren sind verschlossener. Denn so viel an euch war, habt ihr gestrebt jene Verhältnisse zu stören; weil ihr, vielleicht in edler Absicht und Selbstgefühl, geistreich, emporstrebend, aber der Dinge und der Welt noch unkundig seyd; und zu leicht dem nächsten Eindruck Raum gebt. So viele

nützliche und große Verhältnisse habt ihr gestört, weil Kotzebue und Sturdza leichte Waare zu Markt gebracht haben!!

Doch Welt und Weltkenntniß, die ich eben erwähnte, gehören ja kundbar zu den großen Sünden; es ist die bloße Anmuthung eine Herabwürdigung so fester erhabener genialischer Jünglinge. Höfe, die Umgebung der Großen, ist ein Sündenpfuhl und die Verbeugungen unter der Würde des Menschen! Gewöhnlich wird das mit Diatriben ausgedrückt gegen Knickse, Bücklinge und Fußscharren. Junge Freunde, die Kunst des Weltmanns besteht vielmehr darinn, wie man diese Knickse nicht oder nicht zu tief macht. Es sind Regeln übereingekommener Höflichkeit und man muß diese Regeln wissen, um eben darin Ziel und Maaß zu halten. Diese Dinge beweisen sich am besten durch den Satz des Widerspruchs. Ihr duldet ja auch nicht und mögt nicht hören die Tiraden gegen die Weltweisheit und selbst gegen die Reformation. Ihre Widersacher definiren sie erst ganz gemächlich als Weltunweisheit und Unglauben. Als baaren Jakobinism, mit einem Wort. So ist es vollkommen mit Welt, dem usage du monde, der Bildung und Erziehung. Wenn die Weltweisheit nicht taugt, so muß die Weltunweisheit oder die Thorheit Vorzüge haben, und wenn Weltklugheit und Weltsitte und Courtoisie Tand und Schlechtigkeit sind, so muß die

Weltunklugheit und Unsitte große und ganz besondre Vorzüge haben. Beide Assertionen sind in Logik und Werth sich vollkommen gleich. Freunde, wir sind der Möglichkeit nicht überhoben mit siegenden Feinden zu thun zu haben. Vor der Schlacht von Leipzig war die von Lützen, der Waffenstillstand, und bevor man zu Waterloo schlug, war man zu Ligny geschlagen. Vaeh victis, ist ein hartes Wort, das wir so viel möglich von uns entfernen wollen. Erscheint es aber, so ruft uns abermals die strenge Pflicht, es verständig durch Würde und Anstand zu mildern. Glaubt es dem Augenzeugen, wir haben in den vergangenen Kriegen viel verloren, unsre Völkerschaften manche Bedrückungen erfahren, daß und weil wir diese würdige Haltung nicht genug kannten, diese Reverenzen, viele Knickse zur Unzeit machten! Jene Welt- und Lebensweise ist ein suum cuique. Jedem Stand, jeder Würde und Verhältniß das Seinige; und nichts disspensirt uns davon. So wie wir es nothgedrungen, wider Willen, im Lauf des Lebens dennoch thun und thun müssen, sind wir auf dem Weg zur Linken, auf dem Weg der Tücke und des Lächerlichen! Es ist auch keineswegs an dem, daß die deutsche Nation dazu minder tauglich sey. Möge andren mehr natürliche Grazie, ein freundlicheres Aeußere angestammt seyn, ich habe keinen edlern Anstand gesehen als den ernsten und biedern einfachen Deutschen, aufmerksam auf sich selbst! keinen edlern Anstand als unter den deutschen Großen unsrer Zeit. Le-

bende oder Herrschende mag ich nicht nennen. Die Fürsten von Anhalt-Dessau und Nassau-Weilburg wären Muster in ihrer Art. Dem Herzog von Braunschweig, Carl Wilhelm Ferdinand, dessen Asche ich sonst überall ehre, wurde ein Uebermaß nicht mit Unrecht vorgeworfen. Der Marschall Vorwärts war im gesellschaftlichen Leben ein Original, ein sehr edles Original. Die Copien würden vermuthlich schlecht ausfallen. Denn es gehört vor allem dazu genialischer Verstand und Glück und lange Zeit.

Statt hier Erziehungs-Regeln niederzuschreiben und zu erfinden, oder in Lord Chesterfields Manier zu sagen, laßt uns die großen Züge des Meisters zergliedern, nicht des platten übertünchten zweideutigen Mannes, sondern jener starken kühnen Hand, Rembrand und mehr als Rembrand unter den Sittenlehrern, wie er des Schwiegervaters Schicksale von Jugend an beginnt.

Cnaeus Julius Agricola, veteri et inlustri Forojuliensium colonia ortus, utrumque avum Procuratorem Caesarum habuit: quae Equestris nobilitas est. Pater Julius Graecinus, Senatorii ordinis, studio eloquentiae sapientiaeque notus, iisque virtutibus iram Caii Caesaris meritus. namque M. Silanum adcusare jussus et, quia abnuerat, interfectus est. Mater Julia Procilla fuit, rarae castitatis. In huius sinu indulgentiaque educatus, per omnem ho-

nestarum artium cultum pueritiam adolescentiamque transegit. Arcebat eum ab inlecebris peccantium, praeter ipsius bonam integramque naturam, quod statim parvulus sedem ac magistram studiorum Massiliam habuerit, locum Graeca comitate et provinciali parsimonia mixtum ac bene compositum. Memoria teneo, solitum ipsum narrare, se in prima iuventa studium philosophiae acrius, ultra quam concessum Romano ac Senatori, hausisse, ni prudentia matris incensum ac flagrantem animum coercuisset. Scilicet, sublime et erectum ingenium pulchritudinem ac speciem excelsae magnaeque gloriae vehementius, quam caute, adpetebat, mox mitigavit ratio et aetas: retinuitque, quod est difficillimum, ex sapientia modum. Prima castrorum rudimenta in Britannia Suetonio Paullino, diligenti ac moderato Duci, adprobavit: electus, quem contubernio aestimaret. Nec Agricola licenter, more juvenum, qui militiam in lasciviam vertunt, neque segniter, ad voluptates et commeatus titulum Tribunatus et inscitiam retulit: sed noscere provinciam, nosci exercitui, discere a peritis, sequi optimos, nihil adpetere iactatione, nihil ob formidinem recusare, simulque anxius et intentus agere.

Cnaeus Julius Agricola aus der Colonie Forli gebürtig, war von ritterlicher Abkunft. Den Vater verlor er früh durch gewaltsamen Tod. Die Mutter war Julia Procilla, eine Frau des unbeschol-

tensten Rufes. Unter ihren Augen erzogen, brachte er das Knaben- und Jünglings-Alter in der Cultivirung alles guten Wissens hin.

Freunde, was ich mein ganzes Leben hindurch that, auch hier huldige ich den Frauen! Der Vater ist beschäftigt, abwesend, launig, zwischen ihm und dem Kind ist die Distanz zu groß. Der Mutter milder und verständiger Sinn, ihre zärtliche Sorgfalt pflegt die ersten Keime, giebt die ersten Maximen des Guten und Schicklichen, öffnet des Lebens Bahn, dringt durch alle Wege und Pfade in Gemüth und Herz. Wie sie zu jeder Stunde die physischen Uebel bewachen, das bewährte Heilmittel ausfindig machen, spähen sie mit wunderbarem Instinkt, entdecken sie auch die bösen Spuren des verderbenden Gemüths und bekämpfen Ungestümm, Zorn, Haß, Dünkel und Unart. Wie sie dem starren Blick freundlichere Richtung geben, das Lächeln hervorrufen, den gesenkten Kopf aufrichten, die gepreßten Schultern rückwärts biegen, so dämpfen sie später den Uebermuth, so zügeln sie den Leichtsinn, so vertreiben sie die Faulheit, so weisen sie richtig auf des Lebens Pflichten hin. Richtig fühlend, richtig sehend, die Ahnung der Zukunft in ihrer Seele, wecken sie so die bessern Triebe, und so weihe ich noch dem Andenken der Meinigen alle Empfindungen des Dankes und der Rührung. Wir bedurften vor Kurzem ihres entschlossenen Zurufs, und wir haben ihn zu rechter Zeit gehört. Und da der jugendliche Sinn jezt der Zügelung, des Rappells bedarf, so zähle ich fest

auf ihren Eindruck und ihre Warnung; wie immer sie das ihren Lieblingen einprägen mögen: Vergreift euch nicht an dieser mütterlichen Erde, verwüstet sie nicht, sondern rüstet euch, ihre Bürde einst auf starke Achseln zu nehmen.

Es hielt ihn ab von verführerischen Vergehungen noch außer seinem guten graden Naturell, daß er gleich von kleinem an Marseille zum Sitz und zur Meisterin seiner Studien hatte, jenen Ort durch griechische Bildung und die den Provinzen eigene Mäßigkeit so wohl temperirt und wohl geeignet.

Das ist das stärkste Gegengift gegen jenen Grobianism und Barbarism, den ihr erst Derbheit nennt, und dann mit Stärke und Energie so leicht und so gern und so fälschlich verwechselt; glaubend, euch selbst täuschend, mit einem Mantel von so schlechter Wolle die Blößen lang zu decken. Jene feinere Bildung seyd ihr allerdings nicht fähig — allesammt euch in gleichem Grade anzueignen, obgleich auch hier der Frauen Hand so vieles leisten mag. Ihr vertheilt euch bald in die Rollen des bürgerlichen Lebens! Wo kann jemals dieses sogenannte Derbseyn unvermischt euch frommen. Dem Offizier vor seinem Obersten? dem Sohn vor dem Vater? dem Jüngling wenn er freyt? Auf der Kanzel fürwahr nicht immer, am Krankenbett viel weniger, vor dem Richter höchst selten. Und den Oberrichter selbst, der die Urtheile diktirt, kleidet edler An-

stand viel besser, er wirkt vielmehr, als wenn er plump die Sache sagt. Und eben die Aermeren unter euch sollten im Kreise der Familien wieder der Jugend Führer werden! Bereits scheut man euch, ich will nicht sagen eure Dolche, aber Grillen, Maximen und Anmaßungen. So, die ihr des Lebens beßre Bahn brechen wolltet, bestreut ihr sie mit grobem Granit zu des Wagens beßrem Rollen! Und am meisten trifft der Vorwurf die Trotzigen, die Reichen, denen es wohl ist, und wahrscheinlich seyn wird. Ihr schadet dem Dürftigen, der des täglichen Unterhaltes bedarf, welchen ihr ihm im Voraus raubt oder erschwert.

Vergeblich hofft ihr auf euren eignen künftigen Schutz — auf die gereichte Hand! Ibell und Löhning sehen nothwendig die Sachen aus ganz andern Gesichtspunkten an: Montgelas, Zwackh, Dalberg vielleicht, behalten auf hohen Stellen sehr wenig von den Maximen der Illuminaten. Und vergeblich klagt ihr dann über Untreue; ihr verlangt etwas wider die Natur; ihr verlangt, daß der Kirchthurm, der euch auf eine Meile Wegs groß wie eine Messerklinge erscheint, euch nun näher gerückt, noch eben so vorkomme! Die blauen Berge der Jugend werden zu Dörfern, Aeckern, Wald und Haide mit allen den Höhen und Tiefen, die des Lebens zackige Bahn bezeichnen.

Ich erinnere mich noch wie er zu erzählen pflegte, daß er sich in erster Jugend dem Studium der Philosophie schärfer, und mehr als es dem Römer

und dem Senator geziemt, gewidmet haben würde, wenn nicht die Klugheit der Mutter das erhizte und lodernde Gemüth in Schranken gehalten hätte!

Hier bezeichnen offenbar der Sittenrichter der Römer und diese kluge Mutter nicht die praktische Weltweisheit, deren man nie genug schöpfen und üben kann, der sicher Cornelius Tacitus eifrig genug anhieng, sondern eben Systeme und Sucht der Systeme, jene blendenden theoretischen Sätze, die nur auf der Erde und in unsrem Bering nicht anwendbar sind! Jene Systeme von Menschenrechten, die bey den Nachbarn den Dienstboten statt domestique, statt Glied des Hauswesens, zum attaché stempeln, und ihn nur um so sichrer zur Untreue und zur Unzufriedenheit führen, ohne ihn im mindesten zu dispensiren vom Gehorsam, oder Lohn anzunehmen. Jene Systeme von Gleichheit die des Lagers Disciplin aufheben, und in ihren Extremen beständig das Eigenthum gefährden; und beständig die Erde mit Blut färben werden! Und ich füge hinzu, jene Sucht metaphysische Systeme selbst zu schaffen, sie zu vervielfältigen, eine conventionelle Wortbedeutung den gewöhnlichen Begriffen unterzuschieben, die gesunde Vernunft, die jede Sache ausdrücken kann, in eine Seiten-Loge zu verbannen, und am Ende mit Hoffahrt, aber im Nachtheil, den helleren Köpfen gegenüber zu stehen, die sich nicht die Mühe nehmen, diese Dutzende von Kartenhäusern in Augenschein zu nehmen. Zufrieden, wenn

sie etwa mit Leibnitz und Kant vertraut geworden, das Labyrinth besucht, und mit Platner und Garve wieder die Heerstraße aufgesucht haben; zufrieden wenn sie mit Montagne und Pope und Hume und den edleren Zweiflern zweiflen. Zufriedener noch, wenn sie sich mit den edelsten Christen vereinigen.

Er that die ersten Kriegsdienste in Britannien unter Suetonius Paullinus, einem emsigen und wohlgesitteten Feldherrn, der ihn würdig fand, in sein Gefolg zu treten. Agricola ließ sich keine Ausschweifungen zu Schulden kommen, nach Art der Jünglinge, die den Soldatenstand dazu für bequem achten; noch mißbrauchte er müßig seine Berechtigung und sein Tribunen-Amt zu Lust und Gemächlichkeit. Die Provinz genau zu kennen, sich dem Heer zu empfehlen, von den Erfahrnen zu lernen, die besten Muster zu befolgen, nichts mit Prahlen anzusprechen, nichts aus Besorglichkeit von sich zu weisen, überall aufmerksam, nachdrücklich, fürsichtig, sorgsam zu Werk zu gehen, waren seines Lebens Regeln.

Jünglinge, auf jeder Stufe seyen sie die eurigen, euren Beruf für jene Provinz genommen! Der Deutsche durch die Mannichfaltigkeit seiner innern Einrichtungen hat viel mehr zu lernen als jeder andere. Durch die Neuheit seines Zustandes wird der Stoff seines Wissens

ungemein vervielfältigt. Er muß das Alte kennen, und das Neue wissen, und so vergleichen und kombiniren, und den Uebergang ebnen. Sey es im Dienst des Fürsten, in der Verwaltung, auf den Bänken der Gemeinde und Provinz, oder in den ständischen Sälen. Er bedarf weniger der Reichsgeschichte, um so mehr der National-Geschichte und Weltgeschichte. In David Hume und Rapin Thoyras ist mehr ächter Gehalt zur Gestaltung oder Abwägung der Vorkommnisse rund um uns her, als in allen metaphysisch-politischen Schriften unsrer Zeit. Ja, um von unsrer Zeit zu reden, mehr Gehalt im Moniteur seit der Revolution; weil alle die Tiraden, Gemeinplätze, fromme Wünsche, extravagante Grillen fast im Zirkel der Möglichkeit darin neben so vielem Trefflichem enthalten sind, und in viel eleganterer Form, in viel geistreicherem Gewande, als man sie uns täglich auftischt. — Die Spittler, die Heeren, die Wachler, die Beck, so manche andre, sind bewährte, ja berühmte Lehrer und Muster; aber noch bessere Wegweiser um mehr zu suchen. — Welchen Umfang hat nicht die Frage von den Finanzen und der Staatswirthschaft; vom einfachen Addiren und Subtrahiren, bis zu den Lehren der Smith und Malthus; oder der Büsch und Nebenius unter den unsrigen — und bis zu den Verpflichtungen und den Verhältnissen von Necker und Calonne, und dem compte rendu; eine Rolle, die jedem Staatsmann, als Hauptperson oder Gehülfe zu Theil werden kann. Wie ist nicht Naturlehre und

Chemie und Mathematik und Mechanik in die großen Fragen vom Handel, ja in alle Verzweigungen des Menschenlebens verflochten? — Was verlangten nicht Cicero und Quintilian vom Redner, welch weites Feld ist nicht diese Redekunst, da wo die eigne Sprache noch so sehr der Nachhülfe und Veredlung empfänglich ist? Was ist diese Redekunst anders als ein eitles Geplauder, wenn sie nicht auf Weltweisheit und solider Rechtskenntniß beruht; wenn ihr nicht alle Bilder und Verhältnisse des Lebens, die Früchte der Geschichte und Mythologie, mit den Allegorien und Metaphern, mit den Ueberlieferungen und Kernworten der großen Sterblichen zu Gebot stehen. Und wenn ich vom Recht rede, nicht die Kunstgriffe der Advokaten, sondern durch diese Prüfungszeit hindurch, jenen höhern Standpunkt, von welchen Cicero der vortrefflichste unter den Sachwaltern so nachdrücklich sagte: justitia in qua virtutis splendor est maximus, ex qua boni viri nominantur. Und Naturrecht, und des römischen Rechts, und der alten Formen Verhältnisse zu den neuen! Und Religion, und Kirchengeschichte, das Gegeneinander-Verhalten der Glaubens-Partheien unter uns. Fürwahr da genügen nicht die Diatriben gegen Päbste und Jesuiten, oder gegen Luther und Jansenius. Mit der Wirklichkeit muß man bekannt seyn. Es genügen nicht, nein, im Bundessystem, im vaterländischen Dienst gelten nichts, die Vorurtheile der alten Weiber, und die Klagelieder der Kurzsichtigen, gegen die Diplo-

maten und die Politik überhaupt; und die Weisen anderer Nationen mögen uns belehren, wie Nivernois in den mémoires de l'académie:

La politique est une science respectable, dont le but est de resserrer les liens de la société entre les hommes, et tout ce qui tend à les rompre, non-seulement ne saurait être attribué à cette science, mais va directement contre sa nature et sa fin.

Und dann jene Proportionen der Gewalten, das jus regium, der Klassen und Stände und Gewerbe Rechte, Ansprüche und Mißbräuche; des Volkes Sinn, Hoffnungen und wahre Bedürfnisse! Ja, ich wiederhole es, das ist alles in des Tacitus Worten enthalten: sed noscere provinciam — nihil ob formidinem recusare — simulque anxius et intentus agere. Und das ist die Gattung der Unerschrockenheit, die ich jetzt im Namen des Vaterlandes nachdrücklich an euch gesinne.

III.

Die heilige Allianz.

Da diese Idee aus dem Gemüth eines Sterblichen hervorgieng, so ist es vergeblich einen andern ächteren Schlüssel zu suchen, als vernünftige Combination, vernünftige Vermuthung. Bey andern Gegenständen werde ich schon dreister sagen: Ich weiß es. Hier steht jeder mit mir auf gleicher Linie.

In öffentlichen Blättern erschien mein Namen unter Gedanken über eben den Gegenstand; aber es war ein gänzlicher Irrthum. Um so mehr finde ich mich bewogen meine wahre Gesinnung zu entwickeln.

Wir leben eigentlich unter diesem Vertrag und unter seiner Egide; unter seinen Nachtheilen, wenn er welche hätte. Nicht nur sollen wir ihn also kennen, sondern unsern jungen Männern diese völkerrechtliche Basis verdeutlichen. Die Anmuthung, solche Vorschriften zu ehren und zu befolgen, aber sie in ihrem Dunkel zu lassen, ist zu absurd, als daß ich sie unterstellen oder bekämpfen möchte.

Die Urkunde der heiligen Allianz lautet so; mit dem was sie begleitete:

Im Namen der hochheiligen und untheilbaren Drei-Einigkeit.

Da Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich, der König von Preußen und der Kaiser von Rußland, in Folge der großen Begebenheiten, welche die lezten drei Jahre in Europa auszeichnen, und besonders in Folge der Wohlthaten, die es der göttlichen Vorsehung gefallen hat, über die Staaten zu verbreiten, deren Regierungen ihr Zutrauen und ihre Hoffnung auf sie allein setzen; die innige Ueberzeugung von der Nothwendigkeit erhalten haben, den von den Mächten in ihren gegenseitigen Beziehungen zu beobachtenden Gang auf die erhabenen Wahrheiten zu gründen, welche uns die heilige Religion unsers Heilandes lehrt; so erklären Sie feierlich, daß gegenwärtige Akte nichts anders zum Gegenstande hat, als im Angesichte der ganzen Welt, Ihren unerschütterlichen Entschluß zu erkennen zu geben, sowohl in der Verwaltung ihrer Staaten, als in den politischen Verhältnissen mit jeder andern Regierung blos die Vorschriften jener heiligen Religion zur Richtschnur zu nehmen, nämlich die Vorschriften der Gerechtigkeit, der christlichen Liebe und des Friedens, die, weit entfernt, blos auf das Privatleben anwendbar zu seyn, vielmehr auf die Entschlüsse der Fürsten unmit-

unmittelbaren Einfluß haben, und alle ihre Schritte leiten müssen, da sie das einzige Mittel sind, die menschlichen Einrichtungen fest zu begründen und deren Unvollkommenheiten abzuhelfen. Dem zufolge sind Ihre Majestäten über folgende Artikel übereingekommen:

Artikel 1.

Den Worten der heiligen Schrift gemäß, welche verordnen, daß sich alle Menschen als Brüder ansehen sollen, werden die drei contrahirenden Monarchen durch die Bande einer wahren und unzertrennlichen Brüderschaft vereinigt bleiben, so werden Sie sich bei aller Gelegenheit und in jedem Falle Hülfe und Beistand leisten; da Sie sich ferner in Hinsicht Ihrer Unterthanen und Ihrer Armeen als Familienväter ansehen, so werden Sie selbige in eben dem Geiste der Brüderlichkeit leiten, wovon Sie zum Schutze der Religion, des Friedens und der Gerechtigkeit beseelt sind.

Artikel 2.

Der einzige Grundsatz, der sowohl zwischen besagten Regierungen, als zwischen Ihren Unterthanen in Kraft seyn muß, wird demnach der seyn, sich gegenseitige Dienste zu leisten, sich durch ein unveränderliches Wohlwollen die gegenseitige Zuneigung zu bezeugen, wovon sie beseelt seyn müssen, sich alle nur als Mitglieder einer und derselben christlichen Nation anzusehen, indem sich die drei alliirten Monarchen selbst

nur als Bevollmächtigte der Vorsehung betrachten, um drei Zweige einer und derselben Familie zu beherrschen, nämlich Oesterreich, Preußen und Rußland, wodurch Sie mithin erklären, daß die christliche Religion, wozu Sie und Ihre Völker gehören, in der That keinen andern Souverain, als denjenigen hat, dem allein die Macht gebührt, da sich in Ihm allein alle Schätze der Liebe, der Wissenschaft und der unendlichen Weisheit befinden, nämlich in Gott, in unserm göttlichen Erlöser Jesus Christus, dem Worte des Allerhöchsten, dem Worte des Lebens. Ihre Majestäten empfehlen daher Ihren Völkern mit der zärtlichsten Sorgfalt als das einzige Mittel, dieses Friedens zu genießen, der aus einem guten Gewissen entspringt, und allein dauerhaft ist, sich täglich mehr in den Grundsätzen und in der Ausübung der Pflichten zu bestärken, welche der göttliche Heiland die Menschen gelehrt hat.

Artikel 3.

All diejenigen Mächte, welche die heiligen Grundsätze, von denen gegenwärtige Akte eingegeben worden, feierlich anerkennen wollen und die es einsehen werden, wie wichtig es für das Glück der nur zu lange beunruhigten Nationen sey, daß diese Wahrheiten künftig auf die menschlichen Schicksale gehörigen Einfluß haben; werden mit eben so vieler Bereitwilligkeit als Zuneigung in diese heilige Allianz aufgenommen werden.

Dreifach ausgefertigt und unterzeichnet zu Paris im Jahr des Herrn 1815, den (14ten) 26sten September.

(L. S.) Franz.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

(L. S.) Alexander.

Manifest Sr. Majestät des Kaisers von Rußland.

Von Gottes Gnaden, Wir Alexander I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc. Thun allgemein Kund: Da Wir aus der Erfahrung und aus den betrübten Folgen für die ganze Welt erkannt haben, daß der Gang der frühern politischen Verhältnisse in Europa zwischen den Mächten nicht diejenigen wahren Grundsätze zur Basis gehabt, auf welchen die Weisheit Gottes in ihrer Offenbarung die Ruhe und den Wohlstand der Völker befestiget hat, so sind Wir, gemeinschaftlich mit Ihren Majestäten, dem Kaiser von Oestreich, Franz dem Ersten, und dem König von Preussen, Friedrich Wilhelm, zur Festsetzung eines Bündnisses zwischen Uns, (zu dem auch die übrigen christlichen Mächte eingeladen werden) geschritten, in welchem wir uns gegenseitig verbinden, sowohl zwischen Uns, als auch in Bezug auf Unsere Unterthanen, als das

einzige zu demselben führende Mittel, den aus den Worten und der Lehre Unsers Heilands Jesu Christi, der den Menschen predigt, als Brüder, nicht in Feindschaft und Groll, sondern in Frieden und Liebe zu leben, geschöpften Grundsatz anzunehmen. Wir wünschen und beten zu dem Allmächtigen um die Herabsendung seines Seegens; ja möge dieser heilige Bund zwischen allen Mächten zu ihrem allgemeinen Wohl befestiget werden, und möge Niemand, durch die Einhelligkeit aller übrigen abgehalten, sich erkühnen von demselben abzufallen. Diesem zufolge befehlen Wir, indem Wir eine Kopie dieses Bundes hier beilegen, denselben allgemein bekannt zu machen und ihn in allen Kirchen abzulesen.

St. Petersburg den 25. Dezember 1815.

Auch Alexander hat den bittern Kelch der Widerwärtigkeit gekannt. Nach Austerlitz und Friedland war er im Fall der Nachgiebigkeit. Zu Tilsit und auch zu Erfurt, war seine Rolle keineswegs die erste. Er sah den Feind tief in seinem Land, die Moscowitischen Städte im Rauch aufgehn; bis Beharrlichkeit, Entschlossenheit, Clima und göttliche Fügung das Blatt so wendeten.

Die Verbündeten zogen zweimal siegreich in Paris

ein. Nun ist es ein Erfahrungssatz, daß der Mensch — und der Mächtige vor andern — großes Unglück standhafter erträgt als großes Glück. Jenes führt ihn zum Nachsinnen, zur Festigkeit an der Hand der Noth. Dieses — sich gänzlich selbst überlassen — reizt zum Uebermuth, zur Täuschung und zur Ueberschätzung seiner Kräfte. Und um so elastischer treibt es in die Höhe, wenn etwas früher niederdrückte. Die Begriffe von Rundung, Ergänzung, Convenienz, fachen leicht Begierden an oder dienen dem Ehrgeiz zum Vorwand. Kein Reich, kein Gebiet ist so groß, daß jene schwankende Vorstellungen, Verlangen, Bestreben nicht darauf anwendbar seyen. Und der Ruhm seine Monarchie zu vergrößern, wenn er nicht mit Verbrechen gekauft wird, hat immer Reiz auch für die Völker.

In Europa war der Zustand nach den beiden Pariser Frieden gänzlich verändert. Napoleon, sein System der Eroberung, Frankreichs Heere, zogen nicht mehr aller Blicke, Besorgnisse und Unwillen auf sich; jeder stand wieder in Reihe und Glied. Und Alexander war der entferntere, der weniger gekannte, der jüngere, dessen kriegerischer Sinn am meisten geweckt schien; — der seinem Reich schon mannichfaltige Ausdehnung gegeben hatte; dessen Heere wohl das heftigere Verlangen nährten, sich auswärts zu üben, oder bessere Erdstriche zu occupiren. Da wachte zur Antwort auf diese Besorgnisse

in seiner Seele der sehr natürliche, sehr edle und sittliche Gedanke auf, statt seine Zeitgenossen in der Spannung zu erhalten; statt oder neben den gewöhnlichen Allianzsystemen, oder statt der rastlosen Negotiationen, die dazu führen, seinen mächtigen Freunden nah und fern in seiner eigenthümlichen Sprache zu sagen: Von meiner Person und Sinnes Art habt ihr nichts zu befahren, — fern sey es mich hoffärtig zu überheben, — nicht ungeregelte Eroberungssucht wird mich leiten. Friede und Ordnung sey auf der Erde — unter den Christen vorzüglich, und ich reiche jedem dazu die Hand.

Wenn ich sage: Friede und Ordnung, so sind es theils die eigenen Worte, theils bin ich des Beweises schon überhoben, weil mehr als sechs Jahre in der Richtung abgelaufen sind. Ich hätte noch hinzusetzen können: die Begünstigung politischer Freiheit. Wenn der Kaiser seines Orts in Frankreich das Repräsentativsystem zuließ, in Deutschland es keineswegs hinderte, in Polen es auf den gegebenen Zustand anpaßte oder begann — so hatte er wahrlich recht von Unalaschka und vom Caspischen Meer sich keinen Senat conservateur zu bestellen. Er geht Schritt vor Schritt, kundig wie viel die Uhr geschlagen hat. Der König Wilhelm von Würtemberg kam von Warschau, seine Gesandten von Carlsbad, und er schloß mit seinem Volk einen sehr bündigen Vertrag. Es waren zu Troppau Besorgnisse über die Vorgänge zu Darmstadt, und we-

nige Erläuterungen genügten zur Beruhigung. Man hatte vollkommen Recht, die ganze Frage noch als ein gegebenes Problem zu betrachten — dessen Entwickelung und Lösung am Neckar, an der Isar, oder wo sonst, die ferneren Ansichten und Beschlüsse leiten würde. Die Vorfälle in Süden und Westen waren sicher von der Art, daß sie die Einmischung und Ahndung zu Laibach an sich rechtfertigten. Später werde ich in diesen Blättern die Beschlüsse dort und die abweichenden Ansichten in England gegeneinander halten, und das System der Cortes abwägen. Im englischen Parlament hat man einstimmig — nicht die Sache — sondern die Grundsätze mißbilliget, die diese Einmischung begleiteten.

Der Styl der Urkunde trägt die Spuren der griechischen Kirche und des Ostens, wie jede Pflanze des Erdreichs, worin sie gewachsen ist. Zu Wien, Berlin entworfen, würde die Urkunde wahrscheinlich catholischen, protestantischen Begriffen und Ausdrücken sich mehr nähern. Daß sie die heilige Allianz heißt, würde mich nicht einen Augenblick irre führen. Denn die Griechen hatten ehemals heilige Kriege, und es waren Bürgerkriege, und noch Napoleon nannte heilige Schaaren, die ihn zur Eroberung und zum Raub begleiteten.

Zu sagen, daß die Urkunde blos moralische und christliche Grundsätze athme oder ausspreche, die Niemand bezweifelt; folglich daß sie überflüssig sey, ist in jedem Betracht unrichtig. Denn die Absicht geht weiter — sie sammlet, bindet und verbindet; — in dem

Munde der Mächtigen ist das von weit höherer Bedeutung und geht über den individuellen Charakter hinaus. Dann könnte man aber mit denselben Waffen die edelsten Handlungen und die besten Ergüsse der menschlichen Seele angreifen; Kirchgang, Gebet, lauten Vorsatz und Gelöbniß. Sie sind freilich überflüssig, gleißnerisch sogar, wenn der Nachdruck und die Befolgung fehlt. Aber sie stählen den Entschluß, wenn sie treu gemeint sind.

Strebte, oder suchte ich etwas zu tadeln, so würde ich den Stoff mehr in der Ukase aufsuchen, die über das innere Gemüth Aufschluß gibt, und welche gleichsam die Staatsleute der vergangenen Zeit anklagt oder so scheint; als hätte das Völkerrecht bisher nicht auf den rechten Grundsätzen und Grundpfeilern bestanden. Die Friedensschlüße fingen sämtlich mit der Anrufung der heiligen Dreifaltigkeit an, — und die Könige in monarchischen Staaten bevollmächtigten und ratificirten. Ludwig dem XIV. fehlte es nicht an Frömmigkeit seiner Art, und er reunirte und brach das Gleichgewicht. Das konnte der einsichtsvolle Kaiser nicht gemeint haben. Gern will ich also die bessere Auslegung zulassen: daß nur ein noch stärkerer persönlicher Vorsatz bei Fürsten-Wort sollte ausgedruckt werden; und daß oft Dienst-Eifer den Staatsmann zu Forderungen oder Ausstellungen treibt, die der Fürst selbst milder

deutet. Und so sind die Manen der großen Männer besänftigt, die de officiis und de jure belli et pacis schrieben, und Sully, Oxenstierna, Kaunitz, Herzberg werden nichts mehr einwenden.

Aber diese Betrachtung wäre seicht, unvollständig oder auf Schmeichelei gemünzt, wenn ich eben den großen Contrast nicht fühlbar machte, der darunter verborgen liegt. Der Kaiser entschließt sich und ladet die Fürsten ein — selbstständiger, unabhängiger nachdrücklicher, selbst zu wollen; während dem die ganze Tendenz unsers Zeitalters, das ganze Repräsentativsystem dahin zielt, den Cabinets-Rath der Fürsten, ihr Ministerium zu veredeln und zu stärken, diese Fürsten zu nöthigen, die tüchtigsten zu erkiesen; kurz die Lehre von der Verantwortlichkeit zu begründen, die ministerielles Ansehen und Plane voraussezt. In so fern konnte sich der Kaiser in seiner Eigenschaft als Selbstherrscher aller Reussen einen Augenblick täuschen. Um so leichter als er mannhaften Fürsten gleich ihm zuerst das Wort und die Hand gab. Wie aber wenn die Erbfolge viel schwächere — böslicher gesinnte Wesen auf den Thron bringt? Wie die Geschichte sie nur allzudeutlich zeigt, und unsre heiligen Schriften selbst sie unterstellen! In so fern antworte ich im Namen der Staatsleute aller Zeiten, die Anstalt ist vergänglich!

In analogen Beziehungen, obgleich zu ganz andern Zeiten und Sitten, läßt Tacitus einen der edelsten im Senat so sprechen: nullum majus boni imperii in-

strumentum, quam bonos amicos. Und aus der Classe der nichtswürdigsten erwiedert Eprius: sufficere omnes obsequio; id magis vitandum, ne pervicacia quorundam irritaretur animus. — — Ulteriora mirari, praesentia sequi; bonos imperatores voto expetere, qualescunque tolerare. Und an der ungefähren Aechtheit dieser Reden und dieser Sinnesart, zwischen Nero's und Domitian's Zeit ist kein Grund zu zweifeln. Beides ist in seiner Art für alle Jahrhunderte gültig.

Davon war die unmittelbare Folge, daß der König von England, damals der Prinz Regent, nicht beitreten konnte. In einem solchen repräsentativen Staat liegt es offenkundig dem Ministerium ob, die Staatsverträge zu prüfen, und die Bürde der Verantwortung auf sich und ihr Haupt zu nehmen. In ihren Augen konnte die Mißbilligung vergangner Politik und des vorigen Völkerrechts nicht gerechtfertigt und anwendbar erscheinen. Solchen christlichen Vorsatz hatten sie nicht auszusprechen; es war ganz unnöthig; die Opposition, der Sinn der Nation ist eine stärkere Waffe, wenn sie abwichen. Ein König von England ist in weitem Sinn Vater seines Volks und seiner Heere; nicht in der Anwendung. Er disponirt nicht darüber, er bestimmt nicht ihre Zahl, ihren Gehalt, ihre Verwendung. Und so wohlthätig oft der Begriff väterlicher Gewalt, ange-

wendet auf die Fürsten, war, so oft führte er sie zum Mißbrauch und zu irrigen Vorstellungen von dem Umfang dieser Gewalt, und ihrem Recht.

Darum antwortete damals Lord Castlereagh im Unterhaus, indem er die Mittheilung verweigerte, ganz einfach: Man sey verhindert beizutreten, weil es gebräuchlich sey, daß dieses Land nicht anders als durch beglaubigte Minister an Staatsverträgen Theil nehme.

Das ist reicher Stoff der Betrachtung. Kammern, Wahldistrikte, Proportionen findet und erfindet man wohl leicht im Cabinet, aber die Theorie von der Verantwortlichkeit, The King can do no wrong, hat seit den Stuarten ganz andere Bedeutungen, Nüanzen und Varietäten. An sich ist sie die Seele des Repräsentativsystems. Wenn Ludwig XVIII. dennoch beitrat, so fühlte er sich ohne Zweifel stark genug, die Auslegung zu geben, die dem Interesse seiner Monarchie zusagte; jene englische Gewohnheit hat dort so feste Wurzeln nicht geschlagen. Es ist ein Symptom, daß das Königthum in Frankreich um die Wahl berechtigter sey. Und wenn der König der Niederlande in gewählten Ausdrücken, wie sie Martens in seinen Sammlungen allein anführt, beitrat, so ist dort die Lehre der Verantwortlichkeit offenbar noch suspendirt. Der König hat sie auf sich genommen. Die Nation war klug genug, ihm, dem rastlos thätigen, dem in der Schule des Unglücks geprüften, eine Art Dictatur einzuräumen und dem Repräsentativsystem eine langsamere Reife zu

gestatten. Das übrige ist dort der Zeit überlassen! Denn die englische Verfassung ist die Frucht der Jahrhunderte, und der Baum trägt so wenig im ersten Jahr ausgiebig, als der Apfelbaum in meinem Garten!

Man fand in England, daß der Allianz-Traktat wohl zu christlich laute, und besorgte, daß er die Türken ausschlöße, wo nicht ihnen drohe. Es brauchte nicht tief gegraben zu werden, um solche Weisheit zu finden. — Sicher war eine Scheidelinie nothwendig, und die Religion bot die bei weitem zweckmäßigste an. Wo wäre man sonst stehn geblieben, und wenn der Kaiser Mahomedanische Fürsten eingeladen hätte, warum nicht eben die am Indus, die noch zur Zeit nicht überwältigten im nördlichen Hindostan, gleichgültig ob sie an Mahomed oder Brama glauben!

Diese Enthaltsamkeit hängt von des Kaisers Willen nicht ganz ab. Es ist hier eine Gattung von Vaeh victis, von Servitus juris publici, von eingeräumter Einmischung, Schirm und Schutz, welche die frühern Friedens-Verträge feierlich sanctionirt und noch der lezte zu Bukarest bestätigt hatte. In der Mäßigung und kluger Anwendung besteht die Tugend.

So ist die Natur dieser neuen Erscheinung im Völkerrecht. Und wenn sie, wie so vieles Menschliche, verschwindet, wird sie als originell, groß, wohlthätig, zeitgemäß, und der Nachahmung würdig im Andenken der Menschen bleiben. Ihre Zerbrechlichkeit habe ich nicht verhohlen.

IV.

Ueber die lezte Rede Ludwig XVIII. zur Eröffnung der Kammern und über ihre Folgen.

Ich habe schon an einem andern Ort auf die Sitte der königlichen Anreden in repräsentativen Verfassungen aufmerksam gemacht, und sie zu den bessern, ja zu den edelsten Bestandtheilen gezählt, da wo eben diese Verfassung treulich gemeint, richtig entwickelt und ruhig im Gang ist; mit andern Worten, wo die Proportionen gehalten werden. Es ist die feinste und zugleich die sublimste Art abgelegter Rechenschaft, es ist der ersehnte Moment, durch die Klugheit temperirt, wo die eine Gewalt, die andren zur Mitwissenschaft zieht, und gleichgültig über Theorie und Wortstreit, ob das Königthum ein Amt sey — nimmt es hier vorsichtig die Rolle der väterlichen Gewalt, bisweilen durch den Vorwurf, dann durch die Ermahnung, Warnung, durch die Hoffnung und die Erkenntlichkeit. Die Auslassung und die Unwahrheit sind alsdann alsobald durch Frage

und Widerspruch gestraft. Der Kenner, wenn Napoleon so spricht, erkennt die falsche Copie, obgleich auch manches seiner Werke der Art nicht ohne Kunstsinn war.

Muster, ja wahrhaft Muster, erscheint mir die lezte französische Eröffnungsrede, würdig, bündig, wahr, erschöpfend, ruhig, voll Selbstbewußtseyn, wahrhaft königlich. Sobald hat man sich dort die englische Sitte angeeignet; wo nicht Werth und Fassung übertroffen! Denn das ist etwa ein Gegenstand, wo nach der Macht der Länder, die Vergleichung vollkommen statthaft ist. In andern Beziehungen gebe ich gern gewisse Gradationen und Farbenwechsel zu, die jeder Lage angemessen seyn werden, und die ich mir aufzusuchen vornehme. Sie lautet im Original so, und ich erlaube mir auf der Wagschale ächter Politik sie zu analysiren. Aus meiner Ferne sah ich sie vielleicht um so richtiger.

Discours du Roi, prononcé le 5 *novembre* 1821, *à l'ouverture de la session des chambres.*

Messieurs,

C'est toujours avec confiance, et cette fois sous de favorables suspices, que je viens ouvrir votre session.

Les années précédentes, j'ai dû vous associer à mes peines.

Plus heureux aujourd'hui, je n'ai qu'à rendre grâces au Tout-Puissant de la protection constante qu'il accorde à la France. Le fils par qui le Ciel a soulagé mes douleurs, croît avec la prospérité publique, et continue d'être pour moi une source de consolations et d'espérances. Cet enfant, mon cœur m'en répond, sera digne de nos vœux; il méritera l'amour dont mes peuples entourent son berceau.

Mes relations avec les puissances étrangères n'ont pas cessé d'être amicales; et j'ai la ferme confiance qu'elles continueront de l'être.

De grandes calamités affligent l'Orient. Espérons qu'elles approchent de leur terme, et que la prudence et le bon accord de toutes les puissances trouveront le moyen de satisfaire à ce que la religion, la politique et l'humanité peuvent justement demander.

Les forces navales que, dans cette circonstance, j'ai dirigées sur les mers du Levant, ont atteint le but que je m'étais proposé; toujours elles ont efficacement protégé mes aujets, et souvent elles ont prêté au malheur un utile secours.

Un fléau destructeur désole une partie de l'Espagne; j'ai prescrit et je maintiendrai les précautions sévères qui défendent de la contagion nos frontières de terre et de mer.

Si nous portons nos regards sur l'intérieur, que de motifs n'avons-nous pas de bénir la Providence?

Les sensibles progrès de l'industrie, de l'agriculture et des arts, attestent ceux du commerce; et bientôt des voies nouvelles, en multipliant les moyens de communication et d'échange, étendront le bien-être général sur toutes les parties du royaume.

La prospérité des finances, la clarté des comptes et la fidélité aux engagemens, ont affermi le crédit public et accru les ressources de l'état.

L'époque à laquelle je vous ai convoqués et les ordres que j'ai donnés pour que les lois de finances vous soient d'abord présentées, manifestent assez mon désir de mettre un terme aux demandes de crédits provisoires. Les chambres s'empresseront, sans doute, de seconder mes intentions.

Notre heureuse situation et le retour de la tranquillité intérieure et extérieure nous ont déjà permis de diminuer le plus onéreux des impôts, celui qui attaque la reproduction à sa source, en surchargeant la propriété foncière. Les contribuables vont, dès la prochaine année, jouir intégralement de cette diminution. Je désire que successivement, et dès que les besoins du service et la dignité de la France le permettront, les divers impôts dont se compose le revenu public, soient etudiés, et, s'il se peut, allégés ou mieux répartis.

Les lois sont respectées; les dépositaires de mon

pouvoir

pouvoir se pénètrent chaque jour davantage de leur esprit: l'ordre et la discipline règnent dans mon armée.

Partout les passions se calment, les défiances se dissipent; et j'aime à reconnaître, Messieurs, que, par votre loyale assistance, vous avez puissamment contribué à tous ces biens.

Persévérons dans les sages mesures auxquelles il faut attribuer de si heureux résultats; persévérons dans cette unité de vues qui a si efficacement désarmé la malveillance et comprimé les derniers efforts de l'esprit de trouble et de désordre. Le repos de l'Europe n'y est pas moins intéressé que le nôtre. C'est ainsi que se développeront tous les sentimens généreux dont je sais que les cœurs abondent, et que vous appuierez sur la reconnaissance, l'amour et le respect de mes peuples, un trône protecteur de toutes leurs libertés.

Immer mit Zutrauen, und dießmal unter günstigen Ausspizien, komme ich ihre Sitzungen zu eröffnen.

Worte, an sich höflich und harmonisch, die alsbald zu günstigen Erwartungen berechtigten und so die Gemüther stimmten.

Die vergangenen Jahre habe ich sie zu meinen Bekümmernissen zuziehen müssen. Glücklicher heute, kann ich dem Allmächtigen nur für den dauernden Schirm danken, den er Frankreich angedeihen läßt.

Wer nur einigermaßen die Ereignisse der Zeit kennt, Frankreichs schleunige Befreiung, seinen befriedigenden Finanzzustand, den Stand der Fonds, des Ackerbaus, der Fabriken, die Achtung auswärts, die Abwesenheit alles dessen, was an sich von aussen drohen könnte, die gänzliche Unabhängigkeit, die freie Wahl der Mittel; kann daran nicht zweifeln, und eben darum ist diese Allocution in so hohem Grade wichtig, weil sie den Uebergang von großen Leiden zu offenbar besserm Zustand ohne alle Täuschung für dieß Land bezeichnet.

Der Sohn, durch welchen der Himmel meinen Schmerz milderte, wachst mit dem öffentlichen Wohlstand zugleich, und ist für mich fortwährend eine Quelle von Trost und Hoffnung. Dieß Kind, mein Herz sagt es mir, wird unsren Wünschen entsprechen. Er wird die Liebe verdienen, mit welchem meine Völker seine Wiege umfassen.

Diese Berührung und Zuversicht ist dem bejahrten Herrn höchst anständig. Ich will die Kunst nicht ableugnen, denn ein Kind ist ein sehr schuldloses Idol und die Nation für diese kleine Idolatrie noch immer empfänglich. Möge sie es bleiben! —

So die Legitimität, das Königthum überhaupt, die Erbfolge zur Sprache zu bringen, vor Augen zu stellen, ist eben so klug als heilsam, und politisch richtig.

Meine Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten haben nicht aufgehört, freundlicher Art zu seyn,

und ich habe das feste Vertrauen, daß sie es bleiben werden.

Diese Worte im Munde eines französischen nämlich so mächtigen Königs, sind für sein Volk und für Europa so erfreulich als beruhigend. Sie gehen aus dem gewöhnlichen Gleise heraus, weil eben zu der Epoche die griechische Frage wichtig und lebendig war. Der König geht auch alsobald dahin über.

Große Leiden suchen den Orient heim. Laßt uns hoffen, daß sie sich ihrem Ende nahen, und daß die Klugheit und das Einverständniß aller Mächte das Mittel finden werden, dem genug zu thun, was Religion, Politik und Menschlichkeit fordern.

Wie viel Klugheit in der Wahl der Ausdrücke! Die baldige Beendigung mußte der Monarch, seiner Kunde, seinen Vermuthungen nach, wohl besser wissen wie wir. Er spricht nur von Hoffnungen. Er drückt die Wünsche aller Vernünftigen aus, und befriedigt sie. Billig stellt er Politik, so wichtig sie seyn mag, doch als den schwächern Theil hier zwischen die beiden großen Rücksichten von Religion und Menschlichkeit. Unmöglich konnte er unter dieser Menschlichkeit bloßes Mitleid, und für den Augenblick blos das Schwert in der Scheide verstehn. Humanität ist ein großes umfassendes, fast heiliges Wort. Weder unsre Religion noch diese Menschlichkeit, will die Knechtschaft und kennt die Knechtschaft; und am wenigsten eine so schmähliche, permanente, die die Zeit nicht mildert.

Die Geschwader, die ich unter diesen Umständen nach den Meeren der Levante gesendet habe, erreichten ihren Zweck. Sie haben stets mit Erfolg meine Unterthanen beschirmt, und oft haben sie dem Unglück nützlichen Beistand geleistet.

So wird das Betragen nicht nur in allgemeine Worte gehüllt, sondern näher bezeichnet, und die gleichzeitigen Berichte bestätigen vollkommen, daß in einem so leidenschaftlichen Krieg der Christ wie der Muselmann diese Rücksicht der Menschlichkeit fand.

Ein zerstörendes Uebel wütet in einem Theil von Spanien. Ich habe strenge Vorsichtsmaßregeln befohlen und werde sie handhaben, unsre Grenzen zu Land und Meer vor der Ansteckung zu bewahren.

Jedem Europäer eben so wichtig als in der Notorietät gegründet.

Wenn wir unsre Blicke auf das Innere richten, wie viel Gründe haben wir nicht, die Vorsehung zu preisen.

Nachdrücklicher konnte kaum der König den Leidenschaften wo nicht Stillschweigen, doch Schranken gebieten.

Die fühlbaren Fortschritte der Industrie, der Agricultur und der Künste, bezeugen zugleich die des Handels. Und bald werden neue Wege, indem sie die Mittel des Verkehrs und Anstausches vervielfältigen, den allgemeinen Wohlstand über sämtliche Theile des Reichs ausdehnen.

Das sind die Vorzüge eines geschlossenen Reiches! mit Klugheit und Umsicht verwaltet! Wäre auch das Bild hier zu schön gemalt, so thut fast jeder Maler; die Züge bleiben treffend. Die Artikel der Ausfuhr, der Colonien in Guiana, in Madagascar, an der Küste von Afrika oder wo sonst, die neue Welt in der neuen Welt, alles das ist mit Vorsicht und Verstand in Nebel oder Hintergrund gestellt.

Der Wohlstand der Finanzen, die Klarheit der Rechnungen und die treue Erfüllung der Verbindlichkeiten haben den öffentlichen Credit befestiget und die Mittel des Staats vermehrt.

Wohl Ihnen! Alle Umstände — die ganze Lage, jedes öffentliche Blatt, bestätigen es.

Die Epoche zu welcher ich sie berief, und die Befehle die ich gegeben habe, daß die Finanzgesetze ihnen gleich vorgelegt werden, bezeichnen hinreichend mein Verlangen, den provisorischen Credit-Verwilligungen ein Ziel zu setzen. Die Kammern werden sich ohne Zweifel beeilen, meinen Absichten zu entsprechen.

Es war vorzusehen. Ein Mißverhältniß wird so beseitiget. Jedes Jahr nach solcher Crisis bessert etwas wesentliches.

Unser glücklicher Zustand und die Rückkehr der innern und äußern Ruhe haben uns bereits erlaubt, die lästigste der Abgaben zu mindern. Diejenige, welche in die Erzeugung an der Wurzel angreift,

indem sie das unbewegliche Gut übertastet. Die Steuerpflichtigen werden gleich im folgenden Jahr in den vollständigen Genuß gesetzt werden. Ich verlange, daß nach und nach, und so bald der Dienst, und Frankreichs würdevolle Stellung es erlauben, die verschiedenen Auflagen, aus welchen die öffentlichen Einkünfte bestehen, auf das neue erwogen und, wenn möglich, gemindert, wenigstens gleicher vertheilt werden.

Was konnte der König erfreulicheres sagen, in dieser Crisis des Landmanns über einen großen Theil von Europa?

Die Gesetze sind respectirt, die Vertreter meiner Gewalt durchdringen sich täglich von ihrem Geist und Inhalt, Ordnung und Disciplin herrschen in meiner Armee.

Er lobt nicht die Befolgung des Gesetzes durch die Unterthanen, was man wohl erzwingen kann, sondern von Seiten der Staatsbeamten; und unter diesen Gesetzen versteht er vorzüglich die obersten Gesetze des Staats und wiederholt so die Verheißungen. Was von den Armeen gesagt wird, beruht in der Notorietät. Unstreitig der schwerste Theil der Administration, und für mich der schwerste Theil der Beurtheilung! Der Zweck dieser Blätter, Unterricht, bewegt mich zu bemerken, daß auch hier eine Nüanze sey, und schwerlich ein König von Großbritannien dieselben Ausdrücke gebrauchen würde.

Ueberall besänftigen sich die Leidenschaften, das Mißtrauen schwindet; und mit Vergnügen erkenne ich, meine Herrn, daß durch ihre loyale Beihülfe sie mächtig zu allem diesem Guten mitgewirkt haben.

Entweder bin ich gänzlich im Irrthum, oder dieses gerechte Anerkenntniß der Harmonie ist auch der sicherste Weg sie zu befestigen und zu bewahren. Kein eitles Klagewerk über Umtriebe, die ohne Zweifel da, — und dem König nicht unbekannt waren. Er hält es unter seiner Würde, dessen zu erwähnen, wenn gleich, Conspirationen sogar, nicht fehlen, und Cugnot de Montarlot's abenteuerliches Beginnen noch kaum untersucht war, und Maziau noch vor dem Richter stand.

Verharren wir nur in den weisen Maßregeln, denen man so glückliche Resultate zuschreiben muß; verharren wir nur in der Eintracht der Absichten, die so wirksam das Uebelwollen entwaffnet, und die letzten Versuche des Geistes der Unruhe und der Unordnung gebändigt hat. Europa's Ruhe ist nicht weniger dabei interessirt, als die unsrige. So werden sich alle edlen Empfindungen entwickeln, wovon, ich weiß es wohl, die Gemüther überströmen, und so werden sie auf Dankbarkeit, Liebe und Ehrfurcht meiner Völker den Thron anlehnen und befestigen, der der Protector aller ihrer Freiheiten ist.

Welche Fülle, welche Würde, welche Wahrheit, ja

welche Weltweisheit! Bis zu dem Grad ist Selbstlob und Selbstbewußtseyn wohl erlaubt! Dahin gehört auch die väterliche Mahnung!

Kein Wort gegen die scharfe Opposition, die den Monarchen nicht stört, so lange sie, nicht tumultuarisch, die Kehrseite darstellt, und in der Minderheit verbleibt. Welch Bewußtseyn, was Frankreich in Europa vermag! welch edles Lob des hohen Sinnes — sentimens généreux! die leider andre zu Grabe tragen, oder dem Himmel lassen möchten!! Welche große Erneuerung der Compactate, der Verheißung des ernsten Vorsatzes, alle Freiheiten der Nation zu schirmen!

Und endlich, welche Beruhigung war es für die Denkenden und wohlwollenden Wesen in Europa, daß doch an einem Fleck, an einem Ort, und am wesentlichsten eben die Pflanze gedeiht, die, einmal einheimisch geworden, schwer wieder auszurotten ist, und im Westen schon verdirbt.

So war es wohl erlaubt in ganz Europa die französischen Sachen am Ende von 1821 anzusehen, als sie eben in Folge dieser Allocution eine ganz andre in meinen Augen beklagenswerthe unhaltbare und gemeinschädliche Wendung nahmen.

Die Antwort der ersten Kammer oder Chambre des pairs war höchst anständig, und nicht ohne edlen, klu-

gen und eigenthümlichen Sinn. Ueber die griechische Sache bemerkten sie:

De grandes calamités sans doute affligent l'Orient. Il n'est pas un chrétien qui n'en ait frémi; il n'est pas un cœur d'homme qui n'en soit navré. Nous remercions V. M. de l'espoir consolant qu'elle nous donne de voir bientôt le terme qui doit enfin être mis à ces scènes de désordre et de cruauté. Fasse le ciel que l'accord des puissances trouve moyen de satisfaire à tout ce qui peut être justement demandé! et puisse la politique se persuader que pour conserver aujourd'hui son autorité parmi les hommes, elle doit marcher à la suite de la religion et de l'humanité!

und drückten so die Sinnesart des gebildetern und bessern Theils der Europäer aus.

Und bei dem Anlaß der großen Epidemie, der Aerzte und andrer edlen französischen Individuen, die zum Wohl der Menschheit mitten unter den spanischen Siechen und Leichenhaufen ihren Aufenthalt aufschlugen, riß sie der Eifer hin, ihrer dankbar, ja mit Stolz zu erwähnen. Der König konnte es wohl unterlassen als nicht von erster Wichtigkeit und noch unvollendet. Auch in diesen gegebenen Rollen meinetwegen, und in dem Sinn, ein suum cuique.

Aber die zweite Kammer nahm die Rede zum Stichblatt, dem Ministerium den Krieg zu erklären und es zu verdrängen. Zu dem Zweck vereinigten sich die beiden Enden, oder die rechte und die linke Seite um die Majorität zu erzielen. Weil diese Erscheinung mir von ungemeiner und europäischer Wichtigkeit vorkommt, will ich ohne Hehl, trocken und nachdrücklich, die Folgen schildern, wie ich sie betrachte oder vorsehe.

1) Diese Manier, oder dieser Ausweg zu seinem Zweck zu gelangen, greift das Repräsentativsystem, seine Güte, Anwendung, Möglichkeit, Weisheit, edelsten Theile, an der Wurzel an.

2) Sie verfolgt, beseitigt oder macht unmöglich die alte Maxime der Klugheit: Medium tenuere beati.

3) Sie sezt das Schicksal von Frankreich wieder auf die Spitze, und zwischen das übertriebene jus regium und die Republik; sie erneuert also die ganze Frage der Revolution und fängt sie von vorne an.

4) Sie verleugnet die Vaterlandsliebe oder sezt selbst ihre Abwesenheit voraus, und opfert des Reiches Ehre und Ansehen, den innern Frieden, den Gang der Staatsmaschine — der Leidenschaft.

5) Sie befeindet die Wahrheit, durch die Täuschung, als sey man über Dinge einig, wo doch eigentlich nur von Dingen die Rede seyn sollte. Personen sind die Figuranten oder die Werkzeuge.

6) Sie ist in der Maße unsittlich, daß sie den Eigennutz, die Sucht nach Stellen, offen an der Stirne trägt; wo nicht selbst die Liebe zur Unruhe und zum ewigen Getümmel. Man sagt sehr viel Gutes von den neuen Ministern; ihr höchstes Lob wird seyn, die Summe der Tugenden, Einsichten, Leistungen ihrer Vorgänger zu erreichen.

7) Sie giebt also den Engländern den Triumph zu glauben, daß nur sie mit ihren Tugenden und Einsichten und künstlicherem alt-hergebrachtem Wahlsystem, die drei Gewalten, ein Parlament, ertragen können und dazu reif seyen. Sie vermehrt so viele Zweifel und auch die meinigen, über diese Reife! — Und so

8) gefährdet sie die Freiheit über ganz Europa, jene sentimens généreux und toutes les libertés, die der Monarch eben großmüthig sanktionirt hatte; und die nur solidarisch gedeihen können.

So lautet diese mißlungene Adresse:

Sire!

„Ihre getreuen Unterthanen, die Abgeordneten der Departemente, kommen, um zu den Füßen Ihres Thrones den tiefen Ausdruck ihrer Ergebenheit und ihrer Ehrfurcht niederzulegen; glücklich, dazu auch den der Wahrheit fügen zu können, die ein legitimer König allein zu hören würdig ist. — Ihre Schmerzen, Sire! waren Frankreichs Schmerzen; es

tröstet sich mit seinem König über der geheiligten Wiege, wo der Erbe unserer Liebe und Ihrer Beispiele ruht. Dies Kind wird die Verheißungen seiner Geburt und die Gelübde Ihrer Zärtlichkeit erfüllen. Es wird unter Ihren Augen für das öffentliche Glück aufwachsen, und, von Ihrem Geiste erfüllt, alle Herzen vereinigen. — Wir wünschen uns Glück, Sire! zur Fortdauer Ihrer freundschaftlichen Verhältnisse mit den fremden Mächten, in dem gerechten Zutrauen, daß ein so kostbarer Friede nicht durch Opfer erkauft ist, die mit der Ehre der Nation und der Würde Ihrer Krone unverträglich sind. — Die wohlthätigen Blicke Ew. Majestät erstrecken sich auf alle Leiden, welche Europa betrüben Der Fremde wie der Einheimische segnet die schützende. Hand, die sie um der Ehre der Menschheit willen mildert. Möge die Religion, mögen die Interessen der Völker mit ihrem ganzen Gewichte in die Wagschaalen einer edelmüthigen Politik gelegt werden, und diese Leiden werden ihr Ziel finden. — Dank, Sire! sey Ihrer schützenden Vorsicht gebracht. Unsere bedrohten Gränzen rufen Sie in Ihrer Gefahr an: sie heischen die stärksten und strengsten Maßregeln, um der Ansteckung allen Zutritt zu schließen. Der Anblick unsrer innern Lage; die Fortschritte der Industrie und der Künste; das neue Leben, welches erleichterter Verkehr dem Handel verheißt; die Reichthümer des Staatsschatzes, die unsern Kredit mehren; die fortschreitende Verminderung der Auflagen, welche durch mehr umfassende

Ersparnisse noch weiter werden erleichtert werden; die Hoffnung aus dem Provisorium zu kommen, und die ersten Schritte, die, unter Ihren Auspizien, zu einem regelmäßigen Verwaltungssystem gemacht werden; die Ordnung und Disziplin eines getreuen Heeres, welches Ehre und Liebe zum Könige unbesiegbar an seine Fahnen ketten; alle diese Züge zusammengenommen bilden das Gemälde des allgemeinen Glückes, ganz geeignet, das väterliche Herz Ew. Majestät zu rühren. — Organe der Dankbarkeit und kindlichen Liebe Ihrer Völker, befürchten wir nicht so reine Freude zu mindern, wenn wir zu den Füßen des Thrones die ehrfurchtsvollen Klagen des Ackerbaues, dieses segenreichen Nährvaters Frankreichs, verlauten lassen. Seine immer wachsende Klemme in unsern Departementen des Osten, Westen und Süden, klagt die Unzulänglichkeit spätgenommener Vorsichtsmaßregeln an, die man der verderblichen Einfuhr fremden Getreides entgegensetzte. — Von nicht weniger dringendem Interesse sind gewisse Hauptbedürfnisse Ihrer Völker. Erfüllt von jenen edeln Gesinnungen, die Ew. Majestät in ihren Herzen zu lesen wußte, fordern sie die Vervollständigung Ihrer Wohlthaten; erwarten sie jene nothwendigen Institutionen, ohne welche die Charte nicht leben könnte. Sie verlangen vom unsterblichen Schöpfer derselben, daß das Ganze unserer Gesetzgebung in Einklang mit dem Grundgesetze gebracht werde. Dann, Sire! werden alle Wünsche Ew. Majestät erfüllt seyn; die Leidenschaften wer-

den von selbst sich beruhigen; alles Mißtrauen wird schwinden! Der monarchische und konstitutionelle Geist, welcher der Geist Frankreichs ist, wird ohne Anstrengung zu jener Einheit der Ansichten gelangen, welche Ihre hohe Weisheit uns empfiehlt. Eine Regierung, die konsequent in ihren Grundsätzen, fest und frei in ihrem Gange ist, wird den Ruhm und die Festigkeit des Thrones sichern, der von Ew. Majestät so edel der Beschützer aller politischen Freiheiten genannt wurde!"

Wie himmelweit von aller englischen guten Sitte! Wie planlos, wie vag und bunt, wie wenig festen Schrittes! Das war die nothwendige erste Folge einer augenblicklichen Coalition gänzlich und für immer geschiedener Parteien; die überall Phrasen suchen mußten, und Lappen, die auf alle Gestalten, Röcke und Risse paßten.

Wo ist die ächte Spur, daß der Frieden mit so schmählichen Opfern sey erkauft worden? Durch so luftigen Verdacht ist alsobald alles Zutrauen in diese Majorität vernichtet, und Text und Maaß gegeben. Nein, wir Ausländer sind viel bessere Zeugen von dem seit dem Congreß zu Achen so ungemein gestiegenen Ansehen dieser Krone; eben wegen des Vorsatzes: Nullius in verba jurare magistri.

Möge die Religion, mögen die Interessen der Völker mit ihrem ganzen Gewichte in die Wagschalen

einer edelmüthigen Politik gelegt werden, und diese Leiden werden ihr Ziel finden.

Und das war unstreitig die wichtigere Stelle. Wie aber wenn Religion und Interesse der Völker, das heißt vermuthlich zunächst, das vermeinte Interesse Frankreichs, die alten Echelles du lévant, die alte Verbindung, in gradem Widerspruch wären. Oder welche Völker? Hier liegt bereits das Widersinnige und Widerstrebende, denn in der geheimen Sitzung selbst waren schon die Elemente der Entzweyung, der Protection und der Befeindung der Griechen, im Munde derer, die sämtlich diese absurde Phrase, diesen politischen Bombast gut hießen.

Während dem Spanien schon eifersüchtig wurde über den gezogenen starken Cordon, und sich rüstete; sprechen diese Herrn von der Unzulänglichkeit. Als ob sie es so genau wüßten!

Und auch sie plaudern von der verderblichen Einfuhr fremden Getreides, — und ihre Weine, Seidenwaaren und Luxusartikel?

Ich bin mir wohl bewußt, hier einen der nachdrücklichsten Angriffe auf Unwahrheit im Lauf meines politischen Lebens, mit starker Hand gethan zu haben. Und sie haben keine andre Waffe gegen mich, als zu behaupten: Wir sind die ersten gewesen einzuräumen, es sey nur Trug und Täuschung zu unsren Zwecken. Aber die Erde erträgt nicht solchen Trug und Täuschung.

V.

Die Concordia zu Colorno.

Als ich vor etlichen Jahren Rom besuchte, führte mich der Weg durch Parma. Ich war unschlüssig, ob es anständig sey, der Kaiserin Marie Luise aufzuwarten; meine Bekannte in ihrem Gefolg nahmen mir aber diese Zweifel mit dem Zusatz, die Lebensweise sey die gewöhnliche der Höfe, und gegen Abend werde der Fürst Metternich, aus den Bädern von Pisa kommend, erwartet. Ich begehrte also die Audienz, erhielt sie, und an der Tafel war ich zur linken Seite der merkwürdigen Fürstin. Es war sehr natürlich, daß sie ihren Nachbarn zur rechten mehr zu unterhalten hatte; doch vergaß sie mich nicht; unter andern: haben sie meine Concordia gesehen? Ich beantwortete die Frage ausweichend; — also bald erkundigte ich mich aber bei der artigen böhmischen Nachbarin zur linken, was sie damit meine; und vernahm: es sey ihr eignes Bild in Marmor von Canova, das Napoleon noch so für sie unter diesen Sinnbildern der Concordia bestellt habe, und das erst jezt sey aufgestellt worden. Sofort und wegen des besondern Nachdrucks, den sie auf das Wort

Meine gelegt hatte, glaubte ich den Schlüssel ihres Lebens und das Innerste ihrer Seele, das ich mir längst so gedacht hatte, vor meinen Augen zu sehen, und wie der Gedanke große Nationen zu versöhnen und von dem Vater und seinem Reich Uebel abzuwenden, sie geleitet und ihr Gemüth im Glück wie in der Abgeschiedenheit gehoben hätte, und in dem Sinn sprach ich sie dreist wieder an:

Für uns sind Euere Majestät noch immer Genius der Concordia, denn wir Deutsche nehmen den Willen für die That.

Verlegen wich sie mir einen Augenblick aus, aber sehr bald fuhr sie fort mit doppelter Güte im Ausdruck: Wenn sie sie sehen wollen, so werde ich alsobald Befehle geben, das Schloß zu Colorno für Sie zu öffnen. Und mit ungemeiner Anmuth und Langmuth explicirte sie die Ursache der verzögerten Aufstellung, weil es wieder Zeit erfordert hätte, die Adler und Bienen von den Umgebungen des Bildes abzunehmen. Sicher ließ ich mich nicht zum drittenmal einladen. Am andern Morgen war das Schloß zu Colorno für mich offen. Die sitzende Figur in Lebensgröße ist ähnlich, ohne Schmeichelei; ruhig und ernst, mit den Attributen der Concordia oder der Eintracht und des Friedens, dem Thyrsus und der Patera. Ich sage nichts weiter vom Künstler und seinem Werth, denn ich sah mehr die Concordia und die Tochter und Enkelin meiner Kaiser als Canova und seine Meisterhand.

Die Lebensart zu Parma ist einfacher als die mancher deutschen Grafen. Die Einkünfte der Fürstin ertragen nicht große Pracht; nur der Arme empfand das nicht, und in demselben Hunger-Jahr von 1817, waren die Gebirgsleute von den Apenninen nach Parma geströmt und hatten da Brot gefunden. So wie ich auf Verlangen in meiner Niederländischen Eigenschaft dort für Colorno Blumen zu Harlem bestellt habe, sollte mehr wie eine Nation Blumen auf die Wege streuen; weil sie hat wollen auf der Erde Concordia seyn.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gagern, Hans Christoph <<von>>,

Der Einsiedler, oder Fragmente über Sittenlehre, Staatsrecht und Politik

Bd.: 1,1

Stuttgart ; Tübingen (1822)

Pol.g. 256 h-1,1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10768853-5